

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

201 (2.5.1921) Mittagausgabe

Verlags-Briefe: In Karlsruhe: Von unseren Agenturen bezogen M. 6.— Durch die Post einzeln, Aufschlag M. 6.70. Einzelnummer 20 Pfennig.

Badische Presse

und Handels-Zeitung. Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hiergarten. Druck-Verlag: G. W. Schaefer. Verantwortlich: Volpert und Wierlitzky.

Die Gegensätze auf der Londoner Konferenz.

Ueber die Verhandlungen des Obersten Rates in London am Samstag und Sonntag und über die Verhandlungen der Sachverständigen zwischen den beiden Sitzungen des Obersten Rates liegt heute vormittag eine Reihe von Meldungen vor, die zwar verschieden gefärbt sind, je nachdem sie in Paris oder London ihre endgültige Fassung bekommen haben, die aber übereinstimmend erkennen lassen, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Lloyd George und Briand sehr ernster Natur sind.

Als sie den Sitzungssaal verlassen hätten, hätten alle Delegierten sehr besorgt ausgesehen, mit Ausnahme eines Japaners, der sein stereotypes Lächeln zur Schau getragen habe. Immerhin habe einer der Delegierten einem anwesenden Journalisten gesagt, allerseits habe man guten Willen gezeigt. Bei Schluß der Sitzung, so meinte der Delegierte, war man sich um mehr als die Hälfte des Weges näher gekommen.

Reuter hofft auf Einigung.

Reuter, London, 1. Mai. Das Reuter'sche Büro meldet, daß die Sachverständigen der Alliierten mit Bestimmtheit darauf rechnen, zu einem Abkommen zu gelangen, durch das die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten beseitigt werden.

Eine englische Kabinettsitzung.

Reuter, London, 30. April. Heute vormittag hatte der aus Berlin angekommene englische Botschafter Lord d'Abernon im Kabinettsitzung eine Unterredung mit der Ministerialkommission über die Reparationsfrage. Die Kommission besteht aus dem Kriegsminister Borthwick, dem Kolonialminister Churchill und dem Minister für Indien Lord Montagu.

Die Wünsche der deutschen Note.

Reuter, Paris, 1. Mai. Wie dem „Temps“ aus London berichtet wird, erklärt man in gut unterrichteten englischen Kreisen, daß man die Frage eines Ultimatums nicht prüft. Lord d'Abernon erklärte, daß die letzte Berliner Note die Einsetzung einer Sachverständigenkommission vorschlägt, die die Reparationsfrage für beide Seiten klären soll.

Vermittlungsversuche.

Reuter, London, 1. Mai. (Reuter.) Die Sachverständigen der Alliierten hatten noch keine Übereinstimmung erzielt, als der Oberste Rat heute vormittag zusammentrat. Infolgedessen wurden die Beratungen bis zum Nachmittag vertagt. Unterdessen erklärten die Sachverständigen die Vorschläge Jaspars, die bedingten die Meinungsverschiedenheiten der Alliierten beizulegen.

Das Feilschen in London.

Lloyd George in der Defensibe. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Dr. A. Genf, 1. Mai. Der englische Vorschlag, vor Inkrafttreten der Sanktionen nochmals ein Ultimatum an Deutschland zu richten, wird von der französischen Presse heftig bekämpft. Am Lloyd George entgegen zu kommen könne man höchstens zugeben, daß eine Note an Deutschland gerichtet werde, die das Inkrafttreten der Sanktionen mitteilt und zugleich die Bemerkungen anknüpft, unter denen die Strafmaßnahmen wieder rückgängig gemacht werden könnten.

Französischer Optimismus.

J. Paris, 1. Mai. Wie man aus London erfährt, hat die Sitzung der Sachverständigen, die gestern nach dem Abendessen einberufen worden war, bis kurz vor Mitternacht gedauert, ohne zu irgend einem endgültigen Ergebnis zu führen. Lloyd George hat noch gestern Abend lange mit den englischen Ministern über die Lage verhandelt und mit Briand, Loucheur und Doumer eine lange Konferenz abgehalten. Paris' Vertreter gegenüber zeigte sich Briand äußerst wortfroh. Er sagte nur, er sei nicht genehm, das Ultimatum, das nach Lloyd Georges Ansicht vom Wiedergutmachungsausschuß an Deutschland gerichtet werden soll, ins Auge zu fassen.

nehmen. Im Prinzip hat Lloyd George nur darin festgehalten, daß keine Zwangsmaßnahmen getroffen werden dürfen, bevor Deutschland auf eine neue Forderung und auf die neuen Zahlungsbedingungen mit „Ja“ oder „Nein“ hat antworten können. Die Wiederherstellungskommission muß dann zuerst der deutschen Regierung den Zahlungsmodus und die Amplituden für die Forderung von 132 Milliarden mitteilen. Im Prinzip hat Briand seinerseits darin festgehalten, daß der Tag des ersten Mai als solcher schon als Ultimatum bedeutet und daß man insofern schon zu sofortigen Zwangsmaßnahmen schreiten könnte.

Die Ansicht des internationalen Gewerkschaftsbundes.

Reuter, London, 1. Mai. Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes erklärt nach Kenntnisnahme der neuen deutschen Reparationsvorschläge, daß sie geeignet sind, den Gegenstand neuer Verhandlungen zwischen den Verbandsregierungen und der deutschen Regierung zu bilden und daß der Weg gebiet ist für eine friedliche Lösung der Reparation. Der Gewerkschaftsbund gibt dem Gefühl der organisierten Arbeitermassen Ausdruck, indem er die Regierungen der Entente auffordert, nicht zu neuen Sanktionen, die immer unwirksam bleiben werden, die Zuflucht zu nehmen, und andererseits die deutsche Regierung anfordert, das gegebene Wort zu respektieren, indem sie das äußerste Maß an Bereitwilligkeit zeigt und hinsichtlich der Militärischen ihres Landes, die immer noch eine Bedrohung der deutschen Republik oder durch die rückwärtigen Folgen eine Bedrohung des europäischen Friedens darstellen, die gebotenen Maßnahmen ergreift.

Protest der Ruhrbergleute gegen die Besetzung.

Reuter, Essen, 30. April. Die Bergarbeiterchaft des Ruhrgebiets beschloß gegen die geplanten Gewaltmaßnahmen einer militärischen Besetzung durch die Entente an alle Gewerkschaften und Arbeiterverbände im Auslande einen feierlichen Protest und zugleich die Aufforderung zu richten bei den alliierten Regierungen darauf hinzuwirken, daß von dem Gewaltakt gegen das deutsche Proletariat in letzter Stunde Abstand genommen werde.

Noch keine Ausweisung des Reichskommissariats für das besetzte Gebiet.

Reuter, Koblenz, 30. April. Die Meldung der „Cologne Post“ über die angeblich bereits erfolgte Ausweisung des Reichskommissars entbehrt jeder Bestätigung. Bis heute ist bei den in Frage kommenden Personen in Koblenz noch keinerlei Nachricht oder ein entsprechender Ausweisungsbefehl eingegangen. Es ist wohl anzunehmen, daß die interalliierte Rheinlandkommission, in dem sie die persönliche vom Staatssekretär Ewald hier vorgetragene Einwände der Reichsregierung geprüft hat, auf der Ausweisung des gesamten Reichskommissariats bestehen wird. In welcher Form der tatsächliche bestehende Konflikt seine Erledigung findet, steht noch nicht fest.

Eine französische Stimme zur Kabinettsitzung.

Reuter, Paris, 30. April. (Drahtbericht.) Die Liberté beschäftigt sich nachscharfsinnig mit der bevorstehenden Ministerrie in Deutschland. Das Blatt meint, das Kabinettsitzungsbüro werde einem Kabinettsitzung Platz machen müssen, in das Minister wie Hermann Müller, der den Versailler Vertrag mit unterschrieben hat, eintreten würden. Es wäre dies nach dem Urteil des Blattes eine Neuauflage des Sturzes von Wilhelm II., d. h. eine Wiederholung des Falles, daß ein Mann geopfert werde, um politische Vorteile dafür einzutauschen. Aber im Falle eines solchen Ereignisses würde der Oberste Rat der Entente seine Verfügungen nicht ändern können. Man wird die Maschine wegen einer anderen Unterdrift, die diesmal durch Hermann Müller gegeben werde, nicht zum Stillstand bringen.

Die Resolution Knox angenommen.

Reuter, Washington, 20. April. Der Senat hat die Friedensentscheidung des Senators Knox mit 49 gegen 23 Stimmen angenommen. Senator Lodge, der in einer Rede die Entscheidung befürwortete, kündigte an, daß wahrscheinlich ein Vertrag mit Deutschland folgen würde, sobald die Gesetzgebung erlangt haben werde.

Der japanisch-amerikanische Konflikt.

Reuter, Moskau, 30. April. (Drahtbericht.) Die „Iswestija“ meldet: Die ganze chinesische Presse bespricht eifrig den japanisch-amerikanischen Zusammenstoß. „Journal de Peking“ bringt die Meldung des Peking'schen Berichters der Zeitung „Dschingpao“, daß der japanische Gesandte in China Instruktionen erhalten habe, unverzüglich ein Abkommenskommen mit der chinesischen Regierung betreffs gemeinsamer Aktion im Falle eines japanisch-amerikanischen Krieges anzustreben.

Reuter, Paris, 30. April. (Drahtbericht.) Nach einer Washingtoner Meldung des „Matin“ überreichte der italienische Botschafter dem Staatssekretär Hughes eine Note worin Italien erklärt, daß es in der Mandatsfrage, insbesondere der Frage der Insel Yap, vollständig mit Amerika einig gehe.

Italienische Entrüstung über die Tiroler Abstimmung.

Reuter, Rom, 30. April. Bekannte römische Blätter, wie die „Epoca“ und der katholische „Corriere d'Italia“, der sich neuerdings zu einem scharf antibeutschen Organ entwickelt hat, benehmen die Volksabstimmung in Tirol zu heftigen Angriffen gegen Deutschland. Die beiden Zeitungen führen die Volksabstimmung auf reichsdeutsche Einflüsse amoralischen Charakters zurück und weisen auf die Anrede des Reichspräsidenten Loeb. Sie erklären sich dahingehend, daß die Tiroler Abstimmung wegen ihrer Wirkung auf Südtirol die deutsch-italienischen Beziehungen gerade in der jetzigen Weltkrise ungünstig beeinflussen müsse. Der „Corriere d'Italia“ für keinen Teil hat in diesem Zusammenhang gegen den Generalgouverneur Credara wegen dessen angeblich überzogenen Rücksicht gegen die Südtiroler Deutschen.

Fusion deutscher Dampfschiffahrtsgesellschaften.

Reuter, Hamburg, 30. April. Die Verwaltung der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Rosmos“ teilen mit, daß die Verhandlungen über einen engen Gemeinschaftsvertrag zum Abschluß gelangt sind. Der Aufsichtsrat der deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft beschloß gleich-

zeitig, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von insgesamt 20 Prozent für die Jahre 1916 bis einschl. 1920 in Vorschlag zu bringen.

Streik im Berliner Einzelhandel.

W.B. Berlin, 30. April. In einer Urabstimmung haben sich etwa 30 Prozent der Angestellten des Berliner Einzelhandels für den Streik erklärt, der laut „8-Uhr-Abendblatt“ wahrscheinlich am Dienstag in sämtlichen Detailgeschäften Berlins durchgeführt werden wird.

Die kommunistische Gärung im Ruhrgebiet.

W.B. Münster i. W., 1. Mai. Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß in Essen der Regierungskommissar die kommunistischen Zeitungen „Ruhrecho“ in Essen und „Bergische Volksstimme“ in Remscheid bis auf weiteres verboten hat.

— Eisenach, 30. April. Die 400-Jahrfeier des Aufenthaltes Luthers auf der Wartburg verbindet Eisenach mit der 7. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in den Tagen vom 2. bis 5. Mai. Die Lutherfestrede auf dem Wartburg-Hof wird der Vorsitzende des Evgl. Bundes, Reichstagsabg. Dr. Everling, halten.

Vermischte Nachrichten.

Der Kassier der Wechselbank-Filiale einer Bayerer Bank ist von drei unbekanntem Individuen angegriffen und durch Revolververhüßung schwer verwundet worden. Die Räuber entwandten 20 000 Francs und entkamen mit ihrer Beute.

— Zum Anschlag gegen das Frankfurter Opernhaus. In den Osterferien wurde auf das Kuffenhaus des Opernhauses ein verdröhrter Anschlag verübt. In verschiedenen Stellen waren Brandherde gelegt worden, durch die das Gebäude zerstört werden sollte. Der Anschlag wurde aber vereitelt. Jetzt ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Es handelt sich um 7 Anarchisten, die verhaftet wurden, und die bereits teilweise ein Geständnis abgelegt haben. Da es sich um eine Anklage wegen Hochverrats handelt, werden die Akten dem Reichsgericht zur Entscheidung übermittelt werden.

Syndikalienattentat in Barcelona. In Barcelona ist wieder ein Syndikalienattentat verübt worden, wobei eine Person getötet wurde. — In Pamplona explodierte die Pulverfabrik, wobei sieben Personen ums Leben kamen. Die Ursache ist nicht bekannt.

Der „Imperator“ unter neuem Namen. Der in Deutschland gebaute Atlantik-Dampfer „Imperator“, der der Cunard-Linie gehört, wird bei seiner nächsten, im Mai in Aussicht genommenen Ausfahrt unter neuem Namen fahren. Der am Bugprimit angebrachte Name sei bereits entfernt worden und werde durch den Namen „Berengara“ ersetzt werden, welchen Namen die Gemahlin des seinerzeit in Dürkheim gefangenen Königs Richard Löwenherz trug. Der Witz der Matrosen hat sich sofort dieser Tatsache bemächtigt und das Schiff wird nur „Berengara, geborene Teufel“ genannt.

Unterirdischer Frachtverkehr. Die Verkehrscommission des New Yorker Hafens hat ein Projekt bei der Regierung eingebracht, das Versperren der Hafenanlagen durch Aufstellung von Frachtgütern beseitigen soll. Es soll, so schreibt die Handels- und Industriezeitung (Berlin) eine unterirdische Ringbahnlinie für Frachtverkehr erbaut werden, die mit zweimaliger Unterirdung des Hudson River die Hafenanlagen Manhattan mit dem Güterbahnhof in New Jersey verbindet. Die Kosten werden auf 200 Mill. Dollar geschätzt. Der Verkehr soll nach einem selbsttätigen elektrischen System vor sich gehen, d. h. die Güter werden durch Erleuchtungen befördert ohne jedes Begleitpersonal. Die Abfahrtsstation liegt sich durch Schließen eines Schalters in Gang, auf der Bestimmungsstation werden die Güter automatisch angehalten. Ein Verfahren, das im Prinzip auf die bekannte elektr. Steuerung von Aufzügen herauskommt. Dies neuartige Transportverfahren hat nach dem Gutachten der Sachverständigen den Vorteil, daß es 10 v. H. billiger ist als das jetzt bestehende.

Radiotelegraphische Uebermittlung eines Konzerts. Die Verwirklichung der drahtlosen Telephonie hat in letzter Zeit derartige Fortschritte in Deutschland gemacht, daß in den jüngsten Tagen wunderbare Experimente ausgeführt werden konnten. So waren z. B. kürzlich an etwa 50 verschiedenen Orten Deutschlands Pressevertreter in einer von der Hauptfunkstation Königswusterhausen veranstalteten Veranstaltung geladen worden, in der die neuesten Versuche mit der drahtlosen Telephonie vorgeführt wurden. Die Herren wurden mit gewöhnlichen Hörern ausgestattet, und punkt 12 Uhr ertönte aus dem ätherischen Nichts eine Stimme, die sich als die Sendestation der Hauptfunkstation Königswusterhausen vorstellte und den Pressevertretern beste Grüße entbot. Sie kündigte dann Sprachproben und die radiotechnische Uebermittlung von Musik an, zwei Experimente, die glänzend gelangen und das Gebiet des Radioteleskop freilegen. Gewissermaßen aus dem Nichts drang eine Stimme ans Ohr, die sich zu Worten und Sätzen, ja zu einem ganzen Bericht aus einem Werke von Otto Ernst verdichtete und klar und deutlich, fast wie in einem gewöhnlichen Telephonapparat, verstanden werden konnte, ebenso zwei Meldungen, die aus den „Daily News“ und der „Hamburgischen Neuen Zeitung“ über den Seeverkehr vorgelesen wurden. Noch verblüffender waren die Versuche mit der drahtlosen Uebermittlung von Musik. In Königswusterhausen wurden von Klavier und Geige Bruchstücke aus „Cavalleria rusticana“ gespielt und in Leipzig und allen übrigen Orten, wo die drahtlosen Empfangsstationen lauschten, waren die bekannten Weisen deutlich, wenn auch im Ton etwas verschwommen,

Alfons Bilharz.

Zum 85. Geburtstag des schwäbischen Philosophen. Nur wenige Väter werden den Namen dieses einsamen, abseits von der großen Welt des zeitgenössischen Philosophierens stehenden Denkers kennen. Und doch gehört er zu den Gewaltigen im Reiche des Geistes, zu denen, die nichts weniger als die uralte Erkenntnis der Wirklichkeitstotalität, die endgültige Lösung der Rätsel des menschlichen Denkens angestrebt haben. Bilharz ist ein Philosoph von echtem Schrot und Korn, aus dem Holze geschmitten, aus dem die Systematiker großen Stils, die schöpferischen Geister in der Geschichte der Philosophie geschmitten zu sein pflegen. Nur wenige kommen ihm gleich in der Stärke des synthetischen Denkens, in der Reinheit und Intensität des metaphysischen Erkenntnisses. Wenn er trotzdem von Seiten der Schulphilosophie so wenig Beachtung gefunden hat, so tragen hieran äußere und innere Gründe die Schuld. Der tiefinnige Schwabe liebte es nicht, im Gedanken-austausch mit gesesverwandten Männern die Schladen seines Systems auszuspülen; er selbst kümmerte sich wenig um das, was andere um ihn herum dachten und schrieben, weil sein aus der inneren Tiefe seiner Persönlichkeit hervorquellendes Denken von vornherein auf sich selbst gestellt und Einflüssen von außen her wenig zugänglich war. Dazu kam, daß er, der von Haus aus und im Hauptberuf während des größten Teiles seines Lebens Mediziner war, keine Gelegenheit hatte, mit dem gesprochenen Wort seine Lehre zu verbreiten, zu verbreiten und Schüler zu gewinnen, die seine schriftstellerisch wenig anziehenden Gedanken in eine gefälliger, einem größeren Leserkreis zugängliche Form zu gießen vermocht hätten. So blieb ihm dieser äußere Erfolg verweigert trotz seiner zahlreichen Veröffentlichungen, trotz der Fruchtbarkeit und Ursprünglichkeit seiner Gedanken.

Geboren am 2. Mai 1836 in Eigmaringen, wandte sich Bilharz nach Absolvierung des dortigen Gymnasiums dem Studium der Medizin und der Naturwissenschaften an den Universitäten Heidelberg, Würzburg und Wien zu, das er 1859 mit dem medizin. Staats-examen in Berlin abschloß. Im Laboratorium Du Bois-Reymonds war er einige Zeit mit physiologischen Untersuchungen beschäftigt und der Mathematik wandte er etwas später in Heidelberg sein Interesse zu. 1865 wanderte er nach den Vereinigten Staaten aus und übte dort in 13jähriger Tätigkeit die ärztliche Praxis aus. Dort bestimmte

zu hören. Den gleichen Erfolg hatte ein Grammophonwalzer, den man in Königswusterhausen ablaufen ließ und der so deutlich im Ohr klang, daß man mit Leichtigkeit hätte danach tanzen können.

— Wettrennen mit wilden Tieren. Amerika, dessen Natur so viele Möglichkeiten für Forschungen und Versuche bietet, hat auch einen eigenartigen Rennplatz aufzuweisen, auf dem wilde Tiere ihre Schnelligkeit im Wettkampf mit dem Menschen erproben. Dieser „Rennplatz“ liegt in Utah und ist ein großes, ganz ebenes Gelände, auf dem ein Automobil einem rennenden wilden Tiere bequem folgen kann. Ueber die hier gemachten Beobachtungen berichtet ein Aufsatz in der Zeitschrift „Coerndon Science“. Ein Esel stellte eine gute Leistung auf, indem er für die ersten fünf Kilometer eine Schnelligkeit von 80 Kilometer in der Stunde entwickelte, aber dann fiel er rasch ab und zeigte nur noch eine Schnelligkeit von 45 Kilometer in der Stunde. Ein Präriehase wies zunächst eine Schnelligkeit von 60 Kilometer in der Stunde auf und fiel dann in einer Schnelligkeit von 50 Kilometer. Eine andere Art des Steppenwolves, der Coyote, der aufgesetzt wurde, legte zunächst 4 Kilometer mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer in der Stunde zurück; dann entwickelte er eine Schnelligkeit von 40 Kilometer in der Stunde und hielt diese mit großer Fähigkeit längere Zeit durch. Die Schnelligkeit des Vogelflugs wurde mit Hilfe eines Flugzeugs erprobt, indem das Flugzeug mit dem Vogel einen Wettflug unternahm. Eine wilde Ente flog 80 Kilometer in der Stunde mit dem Winde, und unter denselben Bedingungen legte ein amerikanischer Adler 72 Kilometer in der Stunde zurück. Der „Champion“ dieser eigenartigen Wettrennen auf dem Rennplatz in Utah war aber die Antilope; sie brachte es für die ersten 4 Kilometer auf eine Schnelligkeit von 98 Kilometer in der Stunde.

— Der wichtigste Mann an der amerikanischen Zeitung „B.L.T.“, der berühmte Plauderer der Chicagoer „Tribune“, ist gestorben, und sein Dahinscheiden hat mehr Aufsehen erregt als das irgend eines großen Politikers oder Künstlers. Alle Zeitungen waren voll von seinen Taten, dem Riesengeld, das er erhielt, seinem Einfluß und seinen Lebensgewohnheiten, und viele, die alljährlich seine Witze mit Begeisterung verlesungen hatten, erlitten jetzt zum ersten Mal seinen Namen. Bertram Weston Taylor, zweifellos war „B.L.T.“ der wichtigste Mann an seiner Zeitung, und das will bei einem Weltblatt, wie der Chicagoer „Tribune“, schon etwas bedeuten. Er genoß aber auch eine erstaunliche Popularität, und bei seinem Tode wurden sogar in allen Teilen der Union Gedächtnis-Gottesdienste abgehalten. Er verkörperte im amerikanischen Journalismus einen neuen Typ, der in der letzten Zeit immer größeren Einfluß gewonnen hat, und er ist nur einer unter diesen neuen Humoristen der amerikanischen Zeitung, der erste, der dahin schied und dessen Apotheose daher zuerst in die Erscheinung trat. Der „Columnist“, wie der tägliche Plauderer der großen amerikanischen Blätter genannt wird, schreibt für ein festes, aber sehr beträchtliches Gehalt alljährlich eine Spalte an einer bestimmten Stelle des Blattes und füllt sie mit allerhand humoristischen, satirischen und aktuellen Betrachtungen. Seit etwa 12 Jahren gibt es in der Presse der Vereinigten Staaten solche „Columnisten“; aber ihre ungeheure Beliebtheit beim Publikum hat sich erst in letzter Zeit entwickelt. Was früher der „Cocktail“, das pikante Gemisch von allerlei Spirituosen, für den amerikanischen Barbesucher war, das ist nun im „trockenen“ Amerika das Werk des Tagesplauderers geworden; es bereitet Millionen einen „geistigen Cocktail“, ein buntes und anregendes Gemisch von allerlei lustigen und witzigen, angenehmen und scharfen Sachen, das von dem Zeitungsläser mühelos und mit Begehr geschluckt wird. Jede größere Stadt Amerikas besitzt ihre Tagesplauderer, die Berühmtheiten sind und auf die man stolz ist. Selbst die kleinen Zeitungen haben sich in jüngster Zeit eine solche unentbehrliche Persönlichkeit zugeeignet. Der „Columnist“ ist in einer Person der Marktschreier, der Witzbold, der Klatsch und der Dichter seiner Stadt. Der dahingegangene „B. L. T.“ war ein nicht unbegabter Dichter, der mehrere Bände Gedichte herausgab und seine alljährlichen Glossen gern in das Gewand komischer Verse kleidete. Dichter von einem gewissen Ruf sind auch der „F. P. A.“ der New Yorker „Tribune“, der unter seinem Namen Frank P. Adams gute Lyrik verfertigt hat, und „Don Marquis“, der Columnist der New Yorker „Sun“. Humor ist die große Gabe, die diese Plauderer haben müssen, und zwar den besonderen amerikanischen Humor, der zugleich grob und ironisch ist und mit den größten wie feinsten Mitteln arbeitet. „Gedehnt die Wahrheit zu sagen“, diese Aufgabe des Satirikers, die ihm Horaz gestellt hat, ist auch seine Aufgabe. Mit größter Ungeniertheit zeichnet er in seinen Glossen die stadtbekanntesten Persönlichkeiten, und es ist eine eifrige Ehrerbe jedes New Yorkers, von „F. P. A.“ in seinem Tagebuch erwähnt zu werden, mag der Chroniker auch die schälimsten Dinge von einem Mitglied der Gesellschaft behauptet. Von besonderer Wichtigkeit sind für den Tagesplauderer die „Zuführten aus dem Leserkreis“, und es ist seine größte Geschäftlichkeit, das Publikum zur unentgeltlichen Mitarbeiterschaft heranzuziehen. Manche berühmte Columnisten erhalten so vorzügliche Beiträge auf diese Weise, daß sie selbst späterer Tage können und höchstens die „Blumenlese“ der fremden Zuhörer mit ein paar motanten Schnörkeln verziern.

Wichtigste Fundobjekte. Eine Versteigerung nicht alltäglicher Gegenstände wird im Juni bei Sotheby in London stattfinden. Es handelt sich dabei um den Verkauf ägyptischer und orientalischer Kuriositäten, die der verstorbene Lord Amherst mit großem Fleiß zusammengetragen hatte. Die Sammlung enthält Hunderte von Statuen und anderen heiligen Tieren; auch findet man eine Grabfigur einer Frau in Mumienform, die aus Eosporonholz angefertigt und reich bemalt ist. Der Katalog verzeichnet neben mumifizierten Vögeln, Fischen und Katzen weiterhin eine Reihe von Gegenständen, die vor mehreren tausend Jahren auf dem Toiletentisch einer Ägypterin gestanden haben. Darunter befindet sich ein hölzerner Toiletentisch mit fünf Füßchen und zwei hölzernen Ränken, zwei bemalten Stiften aus Sockel und einer Palette aus Alabaster zum Toilettegebrauch, sowie ein schwerer Bronzespiegel und ein Rasiermesser aus Bronze.

1877 ein tiefes inneres Erlebnis seinen weiteren Lebensgang. Er selbst nennt es seinen Tag von Damaskus, an dem er mit einem Male aus dem dogmatischen Schummer des naive dahinlebenden Menschen erwachte und zum Philosophen wurde. Auf einem einsamen Morgenpaziereritt durch die amerikanische Prärie trat dem still in sich Zurückgezogenen plötzlich mit gewaltiger intuitiver Erkenntnistraft das oberste Prinzip seines späteren Denkens vor das innere Auge. Von da an ließ es ihm keine Ruhe mehr; 1878 kehrte er nach Deutschland zurück und seine ganze Muße gehörte nunmehr der Ausarbeitung und Veröffentlichung seines inzwischen ausgereiften philosophischen Systems. 1879 trat er mit dem „Hellenistischen Standpunkt der Weltbetrachtung“ zum erstenmal vor die Öffentlichkeit. 1882 übernahm er die Leitung des Fürst-Carl-Landeshospital in seiner Vaterstadt Eigmaringen, die er bis zu seinem Rücktritt 1907 inne hatte. Von 1897—1908 erliefen bei Bergmann in Wiesbaden sein 3bändiges System der Metaphysik (1. Band „Metaphysik als Lehre vom Vorbewußten“, 2. Band „Die Lehre vom Leben“, 3. Band „Neue Denklehre“) und nebensächlich publizierte er einige kleinere Schriften philosophischen Inhalts, darunter auch „Erläuterungen zu Kant's Kritik der reinen Vernunft“ (1884). Seit 1907 lebt er in stiller Zurückgezogenheit in Eigmaringen, immer weiter um den Ausbau und die Entwicklung seiner Lehre bemüht.

Am Anfang des Bilharz'schen Philosophierens stehen die beiden Begriffe Sein und Denken, die im Verhältnis der mathematischen Gleichung zueinander stehen. Während jedoch für Descartes und die gesamte rationalistische Philosophie der Neuzeit das Sein aus dem Denken heraus erzeugt wird, dreht Bilharz dieses Verhältnis um, und verleiht dem Sein den Primat über das Denken. Sein geht vor Denken und nicht umgekehrt. Die Wahrheitsgleichung, die auf der Uebereinstimmung der beiden Begriffe beruht, stimmt nur dann, wenn wir eine reinliche Scheidung vollziehen, d. h. wenn wir das Denkgebiet und das Seinsgebiet scharf auseinanderhalten. Auf der Denkseite darf kein Seinselement enthalten sein und umgekehrt. Wie aber gelangen wir zum Sein, da wir doch stets im Denken befangen sind? Unser Erkenntnisvermögen ist lediglich formaler Natur; es enthält die Zeitbedingung in sich und vermag daher das absolute Sein an sich, das reiner Inhalt ist, nicht zu erfassen. Dieses vielmehr ist unserem Denken transzendent. Daher müssen wir das Seins aus der Zeit in den Raum drehen und diese Drehung beträgt einen rechten Winkel. Der Seinsinhalt liegt im Vorbewußten und kann

Aus Baden. Die Beratung der Steuergesetze im Haushaltsaus-schuss des badischen Landtags

erfolgte in den Sitzungen am Donnerstag nachmittag und Freitag vormittag in der Weise, daß man nach Abschluß der Generaldebatte an die Prüfung der einzelnen Paragraphen zunächst des Ertragssteuergesetzes ging. Diesem selbst gab man es klarer zu definieren, die Bezeichnung Grund- und Gewerbesteuer ergab. Auf den Inhalt eines jeden Paragraphen kann wegen Raummangels hier nicht eingegangen werden; bemerkt sei nur, daß der § 4, der die Abwälzung der Hälfte der Ertragsteuer auf die Mieter und Pächter gestattet, von der Kommission getrennt wurde. Die zu erwartende Reichsmietabgabe lasse eine landesgesetzliche Regelung der Verhältnisse zwischen Mieter und Vermieter zunächst untunlich erscheinen. Bei den anderen Paragraphen wurden noch besprochen die jetzt zur Ausgabung gelangten Formulare über die Steuererklärung, die Tätigkeit der Steuerkommission, die neuangeordneten Steuerzuschüsse und die Unmöglichkeit, jetzt die ganzen Verhältnisse, wie dies von einer Seite verlangt wurde, neu einzuführen.

Am Montag nachmittag wird die Beratung fortgesetzt. — In der Woche vor Pfingsten soll eine öffentliche Landtags-sitzung abgehalten werden, in der die Verlängerung des Sperrgesetzes über den 15. Mai hinaus beschlossen werden muß und andere kleinere Angelegenheiten zu erledigen sind.

Aus dem Badischen Feuerwehr-Verband.

In seiner jüngst hier abgehaltenen Ausschusssitzung faßte der Badische Landesfeuerwehrverband folgende Beschlüsse: Der auf Sonntag, 11. September, in Freiburg anberaumte Landesfeuerwehrausflug findet infolge der hohen Frachtpreise ohne Geräteausstellung statt. Vorbehaltlich der Genehmigung der Freiburger Zeitung wurde einstimmig beschlossen, mit Wirkung vom 1. Januar dieses Jahres auf den Verbandbeitrag auf 50 Pfennig jährlich pro Wehrmann zu erhöhen, um die gesteigerten Verwaltungskosten zu decken. Das Barvermögen des Verbandes beträgt heute nur 7500 Mark in Rezipieren. Bei einer Wehrstärke von zur Zeit 4638 Mann würde sich ein Gesamtbeitrag von 23194 Mark ergeben, dem gegenüber eine Dienstleistung von mindestens 10 000 Mk. gegenüberstehen. Um die Wehren in Ausübung ihres ohnehin widrigen Dienstes vor Befehdungen und Widerständen zu schützen, sind Verhandlungen angebahnt, durch die erreicht werden soll, daß die Feuerwehren als „Schutzwehren“ im Sinne des § 113 des R.S.G.B. angesehen und geschützt werden. Schließlich wurde die Notwendigkeit einer technischen Nothilfe anerkannt und den Mitgliedern der badischen freiwilligen Feuerwehren, soweit sie im Bereitschaftsdienst entbehrlich sind, der Beitritt zu dieser Organisation empfohlen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Das Staatsministerium hat unterm 8. April d. J. beschlossen, in gleicher Eigenschaft zu verbleiben: den Reichslehrer Karl Thoma an der Gewerbeschule in Zell i. B. an die Gewerbeschule in Rastatt und den Gewerbelehrer Melior Vertsch an der Gewerbeschule in Freiburg an jene in Zell i. B.

Das Staatsministerium hat unterm 16. April d. J. beschlossen, dem Sonderlehrerbrüder Bruno Ruf an der Handelsschule in Saar mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts zum Handelslehrer an der Handelsschule in Mannheim zu ernennen.

Das Staatsministerium hat unterm 16. April d. J. beschlossen, den Gewerbeschulenkandidaten Karl Frank von Egidheim mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts zum Gewerbelehrer an der Gewerbeschule in Durlach zu ernennen.

B.L. Karlsruhe, 2. Mai. Nach dem neuen (vorläufigen) Ortsklassenverzeichnis gehören in Ortsklasse A: Mannheim, in Ortsklasse B: Konstanz, Freiburg, Kehl, Baden-Baden, Karlsruhe und Heidelberg, in Ortsklasse C: Konstanz-Altmannsborn, Singen a. S., Badisch-Rheinfelden, Säckingen, St. Blasien, Triberg, Willingen, Waldshut, Emmendingen, Kahr, Säckingen, Bruchsal, Offenburg, Schopfheim, Wehr, Doss, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Gaggenau, Rastatt, Redargemünd, Rohrbach d. S., Iffesheim, Lodenburg, Seelheim, Friedrichseld, Schwetzingen, Weinheim und Wiesloch. Alle übrigen in Ortsklassen D und E.

(Hörzheim, 29. April. Der Stadtrat hat die Errichtung von vier Hauptlehrerstellen an der Goldschmidtschule unter Wegfall von 4 Hauptlehrerstellen an der Volksschule genehmigt.

dt. Mannheim, 30. April. Das Eisenbahnpersonal beim Güteramt Mannheim ist seit Wochen den Schikanen und der Willkür der französischen Besatzung ausgesetzt. Obwohl rechtlich den Franzosen keine Befugnis zur Bewachung des Zentralgüterbahnhofs

Advertisement for Weinbrand, Liköre, Landauer & Macholl, Heilbronn a.N. Since 1867. Includes a logo with a key and the text 'Landauer & Macholl'.

Vertreter: Jakob Lacher, Karlsruhe, Hirschstr. 99. Fernsprech. Nr. 1157

nur erschlossen werden. Er ist uns nur in unserem Selbstbewußtsein, im Ich unmittelbar gegeben, nur an dieser Stelle erfassen wir einen Zügel des Seins, dessen Ergründung die Aufgabe der Metaphysik ist. Der Weg zur Metaphysik erschließt sich Bilharz in seiner Lehre vom Gegenstand, die ihn aus dem Bereich der Logik hinausführt und deren oberstes Geltungsprinzip, den Sach des Widerspruches überwindet. Dieser gilt nur innerhalb des formalen Erkennens; sobald wir jedoch durch die Eingangsperiode zur Metaphysik eintreten, sobald wir zum reinen Sein vordringen, lassen wir die Logik hinter uns; hier gilt nur die Metalogik, die Logik der Metaphysik. Sie gestattet es, daß wir zwei kontradictorische Attribute gleichzeitig auf ein Subjekt anwenden können. Das Sein an sich ist weder endlich noch unendlich, es ist beides zugleich und feins von beiden, d. h. der Ausschluß aller Bestimmungen. Es ist überhaupt kein Begriff, weil es als oberstes Prinzip, als Spitze der Pyramide keinen Gegenstand hat, den jeder andere Begriff mit unumgänglicher Notwendigkeit fordert. Es ist daher der große Fehler, der sich wie eine erbliche Krankheit durch die Geschichte des ganzen abendländischen Denkens hindurchzieht, daß es das Sein zu einem Produkt des Denkens macht, während dieses doch allem Denken zu Grunde liegen muß. Wir geraten auf den Boden des Irrtums und des Zweifels, wenn wir die Seinsbeziehung, die Seinsgrundlage außer Acht lassen. Auf dieser erkenntnistheoretischen Fundamentierung erhebt sich das Gebäude des Bilharz'schen Systems. Nach der inhaltlichen Seite hin hat er seine Gedanken vor allem in der „Lehre vom Leben“ ausgearbeitet. In der Wendung auf das Subjekt als dem alleinigen Punkt, in dem sich das Wesen der Welt offenbart, vollzieht Bilharz die kopernikanische Tat Kant's noch einmal und insofern ist er kritischer Idealist. Der wahre Idealismus jedoch bedarf der Seinsgrundlage, er muß, falls er nicht konsequent zum Solipsismus, einem unmöglichen Standpunkt vorzuziehen will, in den Realismus umschlagen. So könnte man die Bilharz'sche Philosophie, falls man sie auf ein Schlagwort bringen wollte, Idealismus nennen. Doch fällt die historische Orientierung überhaupt außer Acht und gehört nicht zur Hauptsache. Mit welchen kritischen Bedenken man auch an diese Lehre herantritt, man wird nicht umhin können, in ihr eine der größten schöpferischen Leistungen in der Geschichte des Denkens zu erkennen; und aus diesem Grunde wäre es wahrlich an der Zeit, daß sich die denkende Menschheit endlich mit ihr auseinandersetzen begänne.

Dr. Rudolf Mey.

Hofes Mannheim zueht, nimmt sie sich doch das Recht heraus. Dabei bleibt es nicht, die französische Wache verhaftet, wenn sie es für notwendig hält, was ihr in den Weg kommt. So wurde am 30. März ein Weichenwärter, am 1. April zwei Rangierer, am 5. April drei Rangierer und am 28. April ein Rangierer verhaftet, unter der Behauptung, daß sie nach der Wache mit Steinen geworfen haben sollen. Bei der Untersuchung konnte der Vorwurf nicht aufrecht erhalten werden und dann wurde einfach gesagt, daß der und der Rangierer seinen Arm hoch gehoben habe. Man sieht daraus, wie groß die „Stärke“ der großen Nation ist. Das Personal des Güteramts verlangt den Schutz für ungehinderte Dienstaussübung und für sein Leben und richtet an die Eisenbahndirektion Karlsruhe und die Polizeidirektion Mannheim die Anfrage welche Schritte sie unternommen haben, um die ständig wiederkehrenden Verhaftungen zu verhindern. (Man kann dieses Verlangen der Eisenbahner nur unterstützen und wünschen, daß die badische Regierung sofort energische Schritte unternimmt, die ein derart unerhörtes Uebergreifen der Vertreter der „großen Nation“ auf badisches unbesetztes Gebiet unmöglich macht.)

dt. Friedrichsfeld (M. Mannheim), 1. Mai. In dem Portierhaus der Deutschen Steinzeugwarenfabrik brach am Donnerstagabend 8 Uhr Feuer aus, das den ganzen Dachstuhl einäscherte. Fabrikfeuerwehreinheiten, die Fahne der Fabrikfeuerwehr, Möbel- und Rettzeug sowie Holz, das der Portier zu Möbeln verarbeiten wollte, sind mitverbrannt.

Badenburger a. N., 1. Mai. Auf der Heimfahrt auf seinem Fahrrad wurde der Bahnmärker Trapp von vier Strolchen überfallen, die ihm das Fahrrad abnahmen.

Schwehingen, 30. April. Zu Pfingsten findet hier ein Badischer Tag des deutsch-böhmischen Schuls und Trukbundes statt. Es werden Reden der Bundesvorstände Landrat a. D. v. Herberberg über „Böhmische Wirtschaft“, Schauspieler Gedeon Mannheim über „Deutsche Kultur“, Hauptgeschäftsführer Roth-Hamburg über die deutsch-böhmische Bewegung.

Heidelberg, 1. Mai. Am Freitagabend wollte ein Weinheimer Ingenieur mit seinem Motorrad von Kedarstein nach Heidelberg fahren. Als er gegen 8 Uhr zwischen Kleinemünd und Ziegelhausen war, wurde er plötzlich hinterläufig von einem Manne angegriffen. Die Angel durchschlug den rechten Lungenflügel, doch konnte der Ingenieur durch etwa 500 Meter Fahrt zurücklegen. Dann brach er in der Nähe der Gellatinefabrik zusammen. Man brachte ihn später mit einem Kraftwagen ins adambische Krankenhaus nach Heidelberg. Sein Zustand soll hoffnungslos sein. Der Überfallene konnte noch angeben, daß der Täter hinter einer Bretterhütte gestanden hatte und ein ziemlich großer Mann war, der einen grünen Hut, einen Rock und ein Gewehr trug. Man glaubt, daß die Schußwaffe ein Militärgewehr war.

Schnau b. Heidelberg, 27. April. Für die Brandgeschädigten in Guntshausen wurden 100 M bewilligt.

Wiesloch, 2. Mai. Das Urteil in dem Disziplinärverfahren gegen den Hauptlehrer Haas, der wie erinnerlich, ein Naturalisationsgesuch als Franz. Bürger nach Frankreich gerichtet hatte, lautet auf Dienstentlassung.

Kastatt, 1. Mai. Eine bekannte und angesehene Persönlichkeit, Kaufmann Theodor Zipp, ist hier im Alter von 69 Jahren gestorben. Der Entschlafene gehörte als Mitglied des Zentrums viele Jahre hindurch dem Bürgerausschuß an.

Baden-Baden, 28. April. Zu der Gymnasiums-Jubiläumsspendenkollektion sind von 132 Spendern 26 292 Mark eingegangen. Der Zweck der Stiftung ist, alljährlich für einen oder zwei durch Fleiß und gute Leistung ausgezeichnete Schüler der Prima Reifeprüfung zu beschaffen.

Oberhamersbach (Amt Offenburg), 30. April. Zur Jungentzückung wird noch gemeldet, daß Nachforschungen mittels eines Polizeibundes angelegt wurden, während lenkt sich auf den Tagelöhner Leonhard Kasper, der in Haft genommen wurde.

Freiburg, 29. April. Beim städtischen Arbeitsamt ist die Einführung eines Nummernsystems beschlossen worden. Diese Maßnahme bewirkt eine Besorgung der schon länger außer Arbeit befindlichen bei der Zuweisung an Arbeitsstellen.

Mühlheim, 29. April. Der Gemeinderat hat die Einführung einer Luftbarkeitssteuer beschlossen. — In Herzingen (M.

Mühlheim) erfolgte die Gründung eines ländlichen Kreditvereins, dem sofort über 40 Mitglieder beitraten.
Donaueshingen, 29. April. Der Landesabgeordnetentag des badischen Kriegerbundes wird am 25. und 26. Juni in unserer Stadt abgehalten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Mai 1922.

Der erste Mai-Sonntag.

Der Bonnemontat Mai hat sich gestern gut eingeführt. Ein prächtiger Frühlingssonntag war wie geschaffen zu den süßlichen Maiausflügen und der Chor gefeierter Sänger stimmte in aller Frühe die Frühlingshymne neu erwachenden Lebens an. Die Blumen auf Wiesen und in Gärten, der Flieder am Strauch, die Bäume im Walde, der blühende Mai, sie alle sangen gestern das Lied vom ewigen Leben, vom ewigen Sieg, vom ewigen Triumph. Da brauchte es nicht Wunder zu nehmen, wenn es sich schon in aller Frühe an allen Ecken und Enden rente und bewegte. Zu Maitouren wurden besonders Durlach, Turmberg, Wolfartsweier, Ettlingen und die näher entfernten gelegenen Höhenorte ausgewählt. Überall erdie näher und entfernter gelegenen Höhenorte ausgewählt. Die Bäume schlugen aus, da blühte, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus! Der Stadtgarten hatte gestern — im wahren Sinne des Wortes — alle Türen und Tore geöffnet. Schon in der Frühe herrschte auf allen Wegen, im Blumenparade, am See, in der Restauration, bei den Tieren und auf dem „Berg“ ein Leben und Treiben, das gegen mittag, als das Freidoppelkonzert begann, „unheimlich“ zu werden begann, so stark war das Bewege auf allen Wegen. Die angekündigte Maifeier nahm ihren programmatischen Verlauf. Bei dem Doppelkonzert im Karlsruher Stadtpark am Vormittag spielte im nördlichen Teil die Harmonie-Kapelle (Sung Rudolph) und im südlichen Teil beim Schwanensee die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe (Eugen Leonhardt) unter Leitung der Gelangereine „Topographia“, „Volkschor West“ und „Mädchenbänder“. Auch das Nachmittagskonzert im Stadtpark (Musikverein Harmonie, Direktion Rudolph) unter Mitwirkung von Instrumental-Solisten war sehr gut besucht, wenn schon das Wetter manchmal recht bedrohlich ausah. Der Verkehr in der Stadt selbst ließ nichts zu wünschen übrig, starker Zugang kam von auswärtigen, besonders machte sich der hier abgehaltenen badische Schloßfesttag bemerkbar. Die Sport- und Turnvereine hatten auf allen Plätzen Veranstaltungen, die reges Interesse in Anspruch nahmen, während ein großer Teil der Mannschaften auswärts spielte.

Wissenschaftliche Berichte finden unsere Leser im Sportblatt der „Badischen Presse“ und im „Südd. Jüdisch. Sport“, der heute gleichzeitig ein Preisauschreiben enthält. „Wer gewinnt das Länderwettspiel Süddeutschland-Deutsch-Böhmen am Sonntag, 8. Mai, in Ludwigshafen?“

In den Gottesdiensten der Katholiken wurden gestern auch die Maiangedanken zur besonderen Verehrung der Himmelskönigin feierlich eröffnet, wozu sich in allen Pfarrkirchen zahlreiche Andächtige eingefunden hatten. In der altkatholischen Auserlesungsgesellschaft spendete vormittags Bischof Moog aus Bonn nach vorausgehender Kommunikation die Kommunion. Nachmittags vereinte eine zwanglose Zusammenkunft die Gemeindeglieder im evangel. Gemeindehaus in der Bülcherstraße.

Abends kurz vor 6 Uhr ging nach vorausgegangenem heftigen Sturmwind ein leichter Regen nieder, der für unsere Landwirtschaft so sehr benötigt wird.

Jubiläum. Frau Oberbürgermeister Lauter kann heute auf eine fünfzigjährige Tätigkeit als Vorstandsdame des Eilsabethenvereins, Zweigvereins des Badischen Frauenvereins zur Fürsorge für arme Kranke und Wöchnerinnen hiesiger Stadt, zurückblicken. Die Jubilarin hat, wie auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege, so auch hier durch Rat und Tat Hervorragendes geleistet und erweist sich in den Kreisen des Vereins und seiner Pflegekinder dankbarer Verehrung.

Spenden. Die Firma Gebrüder Baer, Eisen und Eisenwaren en gros, hat dem Oberbürgermeister aus Anlaß ihres 25-jährigen Geschäftsjubiläum die Summe von 1500 M zur Verfügung gestellt, wovon 1000 M der Jugendhilfe Karlsruhe und 500 M dem Waisenhaus überwiesen worden sind. Der Stadtrat spricht für diese Spende unter Beglückwünschung der Firma zu ihrer Jubiläumssfeier

den herzlichsten Dank aus. — Die Einwohner der Gemeinde Meiningen haben für die hiesige minderbemittelte Bevölkerung 84 Ztr. Kartoffeln gesammelt und unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Stadtrat spricht für diese willkommene Gabe herzlichsten Dank aus.

Praktische Wohnungsfürsorge. In den letzten Jahren ist eine Fülle von Vorschlägen zu Tage gefördert worden, die den Zweck haben, die Wohnungsfrage einer Lösung entgegenzuführen. Die meisten Projekte haben sich jedoch als nicht ausführbar erwiesen. Deswegen war es von besonderem Interesse, was Herr Regierungsrat Specht in einem dieser Tage im Sitzungssaal der Handelstammer Karlsruhe gehaltenen Vortrag über die praktische Ersolge der Siedlungsgesellschaft „Badische Pfalz“ mitteilen konnte. Die Rheinische Hypothekbank hat dieser Siedlungsgesellschaft 5 Millionen Mark unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß die Gemeinden, in denen gebaut wird, die Bürger für die Baugelder übernehmen. Auf diese Weise ist es der Gesellschaft möglich geworden, in ihrem Tätigkeitsgebiet bereits sehr erfolgreich zu wirken. Die Erstellung der Häuser ist dadurch verhältnismäßig billig zu stehen gekommen, daß man nicht nur die ortsansässigen Handwerker, sondern auch auswärtige zum Wettbewerb zuließ und auch den künftigen Besizern gestattete, sich bei der Bauarbeit mit zu betätigen. Für die Waggonfabrik Fuchs-Heidelberg hat die Siedlungsgesellschaft 20 Werkhäuser, und zwar zunächst ohne Zuschuß der Firma erstellt. Jetzt hat die genannte Fabrik, die mit einem Anteil von 20 000 Mark an der Siedlungsgesellschaft beteiligt ist, ihr den Betrag von 250 000 Mark unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß weitere 12 Werkwohnungen für ihre Arbeiter errichtet werden. Die bisher angebotenen Arbeiter, die bei ihrem neuen Heim Gelegenheit zum Gartenbau und zur Kleintierzucht haben, wählten sich in den Siedlungen außerordentlich wohl. Herr Regierungsrat Specht machte den Vorschlag, auch in Karlsruhe eine solche Siedlungsgesellschaft zu gründen. Voraussetzung zu einer solchen Gründung ist die Bereitwilligkeit der Industrie, sich daran zu beteiligen. Die Gesellschaft, die sich auch auf Ettlingen und Durlach erstrecken könnte, wo gleichfalls industrielle Unternehmungen bestehen und außerdem zahlreiche Arbeiter aus Karlsruhe ihren Wohnsitz haben, würde der Leistung eines tüchtigen Architekten und eines tüchtigen Kaufmanns unterstellt werden.

Der Bürgerverein der Altstadt hielt letzten Dienstag im Saale des „Gold. Adler“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Klett, begrüßte die Anwesenden und gab seiner Freude über den guten Besuch der Versammlung Ausdruck. Hierauf erstattete der 1. Schriftführer, Herr Arditest Wille, den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1920/21, worin er in erster Linie die Verbetätigung des Vorstandes hervorhob. Der Mitgliederstand ist erfreulicherweise von 105 Mitgliedern auf 250 Mitglieder gestiegen. An schriftlichen Eingaben und Berichten sind mit Erfolg durchgeföhrt worden: „Die Stellungnahme des Vereins gegen die Freilegung der Anlagen am Ridelplatz.“ Nach langjährigen Wünschen und vieler Arbeit ist nun auch die Verbindung der elektr. Straßenbahn über die Kriegs- und Klippurestraße in Erfüllung gegangen. In Arbeit ist zur Zeit die Durchführung der Marienstrasse zur Adlerstraße. Eine weitere Tätigkeit des Vereins ergab sich durch den Zusammenschluß der hiesigen Bürgervereine, worin jeder Verein im Ausschuß durch 3 Mitglieder vertreten ist. Im Monat März wurde die Protokollsammlung im Restaurant „Eisenstein“ über den Abbau der Zwangswirtschaft“ abgehalten. Unter Punkt 3 der Tagesordnung kamen verschiedene Klagen über das zu schnelle Fahren der Lastautos und der dadurch verursachten Schädigungen zur Sprache sowie über Mißstände in der Müllabfuhr. Es wurden gleichzeitig Anregungen zur Beseitigung dieser unliebsamen Erscheinungen gegeben. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wird aus der Verammlung der Vorschlag gemacht, den seitherigen Vorstand durch Affirmation wieder zu wählen, was einstimmige Annahme fand. Als 2. Schriftführer wurde Herr Stief und als Beisitzer in den Vorstand Herr Gutsch gewählt. Daran anschließend hielt Herr Arditest Wille einen Vortrag über „Die fünfjährige Metastasberechnung“. Er erläuterte in sachlicher Weise an Hand von Beispielen die Grundzüge der Berechnungen und fand keine interessanten Ausführungen den lebhaftesten Beifall. Bei der darauf folgenden Aussprache wurden verschiedene Anfragen gestellt, welche Herr Wille in klarer überzeugender Weise beantwortete. Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden im Namen der Versammlung für seinen ausgezeichneten Vortrag und bat noch in seinem Schlußwort die Mitglieder um rege Mitarbeit. Gegen 11 Uhr fand die Verammlung ihren Abschluß.

Die heute erschienene Nr. 21 des „Süddeutschen Illustrierten Sport“ enthält ein Preisauschreiben: Wer gewinnt das Spiel Süddeutschland — Deutsch-Böhmen?

Es werden verteilt: Ein 1. Preis Mk. 200.—, ein 2. Preis Mk. 100.—, ein 3. Preis Mk. 50.— und 5 Trostpreise. Das Spiel findet am 8. Mai in Ludwigshafen statt. Die näheren Bedingungen sind aus dem Preisauschreiben ersichtlich. Der „Süddeutsche Illustrierte Sport“ ist bei den Straßenverkäufern, Bahnhofbuchhandlungen und Kiosken, sowie bei den Agenturen der „Badischen Presse“ zum Preise von Mk. 1.— erhältlich. Gegen Einsendung von 1.20 in Briefmarken erfolgt Zusendung direkt vom Verlag.

Der Himmel im Mai.

Von Wolfgang Mall. Das Auge, das zu Beginn der Dämmerung nach Süden blickt, sieht zuerst einen hellgelben Stern hoch oben in dieser Himmelsgegend stehen. Es ist der Planet Jupiter. Etwas später findet man etwas östlich von ihm den etwas lichtschwächeren Saturn, während westlich von Jupiter Regulus, der hellste Fixstern des Sternbildes Löwe sichtbar wird. Südlich vom Löwen steht das große, aber unscheinbare Sternbild der Wasserschlange. Im Westen gehen die Winterkernbilder Orion, Stier und Zwillinge bald nach der Sonne unter. Durch die Zwillinge führt die Milchstraße das Auge zum Fuhrmann, dessen hellgelber Hauptstern Capella fast im Westen steht. Dem Zug der Milchstraße weiterfolgend, stoßen wir im Nordwesten auf Perseus, fast im Norden auf das W der Cassiopea. Zwischen Perseus und Cassiopeia sind 2 helle neblige Stellen in der Milchstraße, die schon ein Öperngüter in 2 Sternhaufen aufzulösen vermögen. Gehen wir vom Norden über Cepheus und den Himmelspol ins Zenith, so finden wir dort den Himmelsbogen, den großen Bären. Westlich vom Löwen steht sich die Jargtau mit der gelb-weißen Spica, darüber Bootes dem roten Wertur. Westlich von ihm Krone, Herkules, und die Leiter mit der blau-weißen Vega. Im Nordosten erhebt sich der Schwan, dadurch bemerkenswert, daß in diesem Sternbild zu Anfang des Monats der Mitte März in Johannesburg von Reid entdeckte Komet steht. Er ist so hell, daß er als neblig-leuchtendes Objekt im Feldstecher gesehen werden kann, und wird wohl noch heller werden. Am 26. April stand der Komet bei Deneb, dem hellsten Stern des Schwans. Er wandert dann gegen den Cepheus und steht am 3. Mai wenig westlich von Beta dieses Bildes. Immer weiter nach Norden ziehend steht er am 9. Mai knapp 5 Grad vom Himmelspol entfernt und wird am 24. östlich von Omikron des großen Bären gefunden. Dann wandert er durch den Luchs auf Praesepe im Krebs zu. Ein zweiter Komet, der von Barnard am 10. April wiedergefundene periodische Komet Winneke, steht im Sternbild des Herkules, ist aber vorerst noch so lichtschwach, daß er nur in größeren Fernrohren gesehen werden kann. Planeten: Merkur ist Anfang des Monats unsichtbar, da er am 10. in oberer Konjunktion zur Sonne steht. Ende des Monats kann er am Abendhimmel gefunden werden. Venus erscheint vor Mitte des Monats in der Morgendämmerung; am 28. leuchtet sie in größtem Glanz. Mars im Stier verschwindet

allmählich in der Abenddämmerung. Jupiter und Saturn im Löwen sind bis etwa 2 Uhr morgens am Himmel. Von den nur mit bewaffnetem Auge zugänglichen Planeten Uranus und Neptun ist ersterer am Morgenhimmel in der Nähe des Sternes Lambda Wassermaan, Neptun abends bei Delta im Krebs zu finden. Der Mond ist am 7. als Neumond unsichtbar, am 14. ist erstes Viertel, am 21. zeigt er sich in vollem Glanz und am 29. ist letztes Viertel. Die Sonne geht am 1. und 31. auf um 5 Uhr 08 Min., resp. 4 Uhr 32 Min. Untergang am 1. und 31. um 7 Uhr 42 Min., resp. 8 Uhr 18 Min. abends.

Ernst Kriech „Erziehung“.

Im großen Rathsaal hielt am Mittwoch abend auf Veranlassung der Kantgesellschaft, Ortsgruppe Karlsruhe, Ernst Kriech, bekannt durch seine bei Dietrichs in Jena erschienenen kulturkritischen Schriften „Die deutsche Staatsidee“ und „Die Revolution der Wissenschaft“, einen öffentlichen Vortrag über Erziehung. Mit großem Interesse folgte die zahlreiche Zuhörerschaft den geistvollen Ausführungen Kriechs. Die größte eigene Schöpfung des deutschen Geistes ist die Idee der Volkserziehung. Sie leitet in Wolframs Parzival, geminnt bei Luther, Leibniz, Lessing neue Kraft und entfaltet sich bei den Denkern und Dichtern des deutschen Idealismus zu voller Kraft, bei Herder, Schiller, Kant und Goethe. Für viele Kreise des Volkes wird diese Idee der geistigen Entwicklung zur sittlichen Ueberzeugung und wirkt in der Lebensgestaltung des Einzelnen, der Familie und der Volksgemeinschaft. Auch im 19. Jahrhundert lebt die Forderung nach Ueberbildung des gesamten Lebens weiter (Novalis, A. Wagner, Lagarde, Nietzsche), aber verläßt allmählich unter der Herrschaft der materialistischen Weltanschauung zu seinem Fortschrittsglauben. Kriech prüft die Ziele der modernen Erziehungslehren seit Herbart und greift besonders die neuere Pädagogik hart an, die zu enger Unterrichtsmethodik geworden ist und die eigentliche Bedeutung der Erziehung aus dem Auge verloren hat. Denn zur Erziehung gehört nicht nur die bewußte Arbeit des Elternhauses und der Schule, sondern es gibt für das Kind schon vom Tage seiner Geburt an naturnotwendig eine erzieherische Mitwirkung der Gesamtheit in der Gestalt der Sprache, der Religion, der sittlichen Begriffe und Lebensformen, worin sich ja überall Willen und Welen der älteren Generationen ausdrücken. So wirkt das Leben erzie-

hend allein schon durch den Selbsterhaltungstrieb der Volksgemeinschaft; denn Sprache, Religion, Sittlichkeit und Recht sind Schöpfungen eines Gemeinschaftsgeistes. Das von der menschlichen Gesellschaft losgetrennte Kind müßte selbst bei hervorragenden Fähigkeiten jämmerlich geistig verkümmern; denn geistige Anlagen entfalten sich nicht selbsttätig, sondern nur in der belebenden Wärme des Gemeinschaftsgeistes. Diese unbewußte, absichtslose Erziehung durch die Lebensgemeinschaft bildet nach Kriech die Grundlage für die bewußte und wissenschaftlich ausgebildete Erziehungsarbeit der Schule, wie sie in der modernen Pädagogik bis ins Einzelne durchdacht wird. Erziehung ist also keinesfalls nützliche Willkür, die auch unterlassen werden könnte, sondern notwendige Funktion des Gemeinschaftslebens, deren Wirkung sich niemand entziehen kann: sie dauert so lange der Mensch der Entwicklung fähig ist, nur nimmt der reife Mensch seine Erziehung oft selbst in die Hand. Das Ziel der Erziehung ist nichts anderes, als vollwertige Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu schaffen, also einen brauchbaren Topos zu erzeugen. Starke Individualitäten entfalten sich von selbst, wenn ihre Zeit gekommen ist. So wenig also die Individualität der Ausgangspunkt der Erziehung ist — denn im Grunde ist sie noch nicht erkennbar —, so wenig kann sie das Endziel der Erziehung sein; man kann niemand, so verlockend auch der Traum sein mag, durch Erziehung und Schulung zu einer geistigen Individualität erheben, wohl aber zu einem brauchbaren Menschen machen. Mit solchen grundsätzlichen Erörterungen setzt sich Kriech allerdings manchmal in Gegensatz zu den Ansichten der modernen individualistischen Pädagogik. Und auch die Hoffnungen, durch Schulreformen eine Erneuerung des nationalen Geisteslebens herbeizuföhren, hat Kriech gründlich zerpföhrt; denn nie kann die Schule neuen Geist erzeugen, aber es wird umgekehrt ein gesundes Geistesleben auch die alten Formen der Schule mit neuer Kraft erfüllen können. — Die nächste Zukunft scheint auch in geistig-kultureller Hinsicht nicht viel zu versprechen, denn es fehlt einer gesunden Volkserziehung die natürliche Voraussetzung: eine mit sittlicher Verantwortung erfüllte, geistige Oberschicht, die für die aufstrebenden Volksschichten ein wirksames, wertvolles Bildungsideal abgeben könnte; denn jede Erziehung braucht ein Vorbild, dessen Verwirklichung für erstrebenswert gehalten wird. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen, um so mehr als sein Zweck nicht war, feste pädagogische Glaubenssätze den Zuhörern zu übermitteln, sondern zum Nachdenken zu zwingen über die Grundfragen einer Erziehungslehre. Dr. Raif.

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Das verlorene Baujahr 1921.

Man schreibt uns: Dem Baujahr 1921 hat die gesamte deutsche Wirtschaft, die von der Wiederbelebung der Bauwirtschaft eine Gesundung unseres Wirtschaftslebens mit Recht erhofft, mit großen Erwartungen entgegengekehrt. Man durfte damit rechnen, daß die Bautätigkeit mit höchster Beschleunigung aufgenommen werde. Die milde Witterung der letzten Wintermonate hätte sogar ein besonders frühes Einsetzen der Bautätigkeit möglich gemacht. Diese Hoffnungen haben sich jedoch nicht erfüllt. Nach sachverständigen Auskünften ist auch in den nächsten Monaten noch nicht mit dem Beginn der Bauausführungen zu rechnen. Es muß deshalb auf die Gefahr hingewiesen werden, daß das Baujahr 1921 als verloren anzusehen ist. Die Schuld dafür liegt hauptsächlich an der Überlastung der maßgebenden Stellen mit parlamentarischen und bürokratischen Angelegenheiten, da die Finanzfrage einen Hinderungsgrund für den Beginn der Bautätigkeit nicht bildet, weil noch Gelder aus dem vorigen Baujahr zur Verfügung stehen, und da die zukünftige Finanzierung ebenfalls in bisheriger Umfang als gesichert bezeichnet werden kann. Der Grund des unglücklichen Scheiterns ist vornehmlich in dem Mangel an Steifigkeit, sowie in dem Mangel an Sicherheit und Verantwortungsbewußtsein in der Lösung wirtschaftlicher Aufgaben zu erblicken. Die Finanzverwaltung, die sich bei der Lösung der Siedlungsbauforderungen letzten Endes um Bauaufgaben und nicht um Parteiaufgaben handelt, hat man nicht erkannt. So hat man jetzt z. B. in den 16 Bergmannsiedlungs-gesellschaften Organisationen geschaffen, die in ihrer schwierigen Willensbildung von allem anderen, nur nicht von den natürlichen Forderungen des tatsächlichen bauwirtschaftlichen Lebens abhängig sind. So konnten beispielsweise bei einer Bergmannsiedlung die Parteien sich noch nicht über die Wahl des Geschäftsführers einig werden; dadurch wurde infolge der langwierigen Verhandlungen natürlich die rechtzeitige Inangriffnahme der Bauaufgaben hinausgeschoben. In einem andern Falle hatte man bereits vor mehreren Monaten die Befestigung des Baugeländes vorgenommen, ohne es sich jedoch irgendwie zu sichern. Als später der Beauftragte der Siedlungsgesellschaft die Schritte zur Sicherung des Geländes in die Wege leiten wollte, mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß ein Teil des Geländes inzwischen von einer anderen Seite in Anspruch genommen und mit dem Bekannten bereits begonnen war. Wieder in einem anderen Falle hat eine Siedlungsgesellschaft ihren Vertreter den Auftrag zum Geländekauf gegeben. Bei der Vielzahl der politisch-parlamentarischen Instanzen, die vor dem endgültigen Anlauf gehört werden müssen, kommt man aber nicht zur Entschlußfassung. Überall macht sich der Mangel bemerkbar, die Verantwortung für die veranlaßten Schritte zu übernehmen. Es ist selbstverständlich, daß man durch diese Art der Verhandlungen aus dem Stadium der Erwägungen überhaupt nicht herauskommt. Ueber dem vielen Verhandeln kommt man nicht zum Handeln.

Die Folgen, die aus dieser Lage auf dem Baumarkt erwachsen, liegen auf der Hand. Schon seit einiger Zeit sind viele Baubetriebe im Auftragsgebiet gezwungen worden, sogar Stammarbeiter zu entlassen. Ueber die wachsende Arbeitslosigkeit braucht man sich da nicht mehr zu wundern. Wochen und Monate sind für die Lösung der Bauaufgaben so gut wie nutzlos verstrichen. Mit Recht ist darauf hingewiesen worden, daß heutigen Tages in der Schnelligkeit der Herstellung der Siedlungen auch ein Unterpfand für deren Billigkeit liegt, da die fertigen Wohnungen weiteren Preissteigerungen während des Bauens entzogen seien. Man braucht nur darauf hinzuweisen, welche Verteuerung schon allein durch die Erhöhung der Eisenbahnfrachtsätze für die Materialien eintritt, die vor dem 1. April hätten abgeliefert werden können. Hunderttausende warten darauf, vom Wohnungsleiden befreit zu werden. Aber wenn die Organisation derart kläglich verlagert, kann auch der beste Wille nichts helfen.

Aus der Handelswelt.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin-Karlshöhe. Der Dividendenvoranschlag lautet auf 30 Proz. (wie i. V.).
Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart. In der heute in Heidelberg abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung vertrat 23 Aktionäre 10 242 Stamm- und 2000 Stück Vorzugsaktien. Die Anträge wurden genehmigt und die Dividende auf 15 (10) Proz. festgesetzt. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder und anstelle des verstorbenen Herrn Anders dessen Sohn Oberstleutnant an D. Emil Anders in Heidelberg neugewählt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß diese günstig seien, wenn keine Veränderungen eintreten würden.

A. G. für Eisen- und Bronzegegieterei vorm. Carl Finck in Mannheim. Bei einer nicht unbeträchtlichen Steigerung der Umsätze verbleibt nach 102 609 (93 059) M Abschreibungen ein Reingewinn von 397 768 (229 645) M, woraus 12,5 (10) v. H. Anteil auf das doppelte Aktienkapital von 1,05 Mill. M bezahlt und 70 000 (30 000) M für Erneuerung zurückgestellt werden sollen. In der Bilanz erscheinen 1,32 (0,58) Mill. M Gläubiger, andererseits 0,65 (0,31) Mill. M Schuldner und 1,74 (0,49) Mill. M Vorräte. Wenn sich in der Abwicklung für Pumpen, landwirtschaftliche Geräte und Maschinen eine empfindliche Absatzsteigerung zeigt, sei die Beschäftigung in Eigentonsfabriken, Metallguss usw. gut. Die Gesellschaft hofft deshalb auch für das laufende Jahr auf ein befriedigendes Ergebnis.

Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a. Rh. In der ordentlichen Generalversammlung, in der 64 462 200 M Stammaktien und 62 Mill. M Vorzugsaktien mit zusammen 348 107 Stimmen vertreten waren, wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt und die Dividende auf 20 Proz. festgesetzt. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Kommerzienrat Adolf Kachelen-Stuttgart, Alfred v. Kaula-Stuttgart, Dr. Ing. h. c. Alfred Mertens-Frankfurt a. M. und Rudolf Fehr von Simolin-Stuttgart wurden einstimmig wiedergewählt. Ueber die beabsichtigte Kapitalerhöhung wurde vom Vorsitz, Prof. Dr. Karl Müller-Karlsruhe mitgeteilt, daß das Grundkapital der Gesellschaft auf 430 Mill. M erhöht und 42 Mill. M Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt werden sollen. Von den neuen Stammaktien sollen 180 Mill. M im Verhältnis von 1:1 zu 107 Proz. den alten Aktionären angeboten werden. Mit den 40 Mill. M bei der Kapitalerhöhung übrig bleibenden Stammaktien sollen Geschäftsanteile der zur Interessengemeinschaft gehörigen Firma Leopold Casella & Co., G. m. b. H. in Frankfurt a. M., die bisher fast ausschließlich sich in Familienbesitz befanden, erworben und die durch Einteilungen zersplitterten Anteile wieder gesammelt werden. Die Interessengemeinschaftsfirmen übernehmen einen großen Teil dieser Anteile im Austausch mit ihren jungen Aktien.

Der Verband der Hüttenindustrie und der verwandten Industrien des Schwarzwaldes e. V. Der Verband hielt unter dem Vorsitz des bisherigen ersten Vorsitzenden Dr. Oskar Jungmans-Schramberg, seine 15. ordentliche Hauptversammlung in Donaueschingen ab. Aus dem von dem geschäftsführenden Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Dienst, für das Jahr 1920 erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß dem Verband am 1. April dieses Jahres 82 Mitgliedsfirmen angehörten gegen 77 im Vorjahre; hiervon sind 46 im badischen, 35 im württembergischen Schwarzwald und 1 in Freiburg in Schlefien ansässig. Die bezahlte Lohnsumme ist im Jahre 1920 auf

138 Mill. M gestiegen, gegenüber 45 Mill. M in 1919. In den Verbandsfirmen werden rund 20 000 Arbeitnehmer beschäftigt. Der Sitz des Verbandes wurde von Billingen nach Donaueschingen verlegt. Die Hauptversammlung genehmigte die Mittel zum Erwerb eines eigenen Verbandshauses. Als ehrenamtlich tätige Vorsitzende wurden in den Vorstand gewählt Dr.-Ing. Herbert Kienle-Schwenningen und Bruno Laubke-Triberg; als deren Stellvertreter Richard Landenberger-Schramberg und Direktor A. Wallenstein-Kurzwaren.

August Niedinger Ballonfabrik Augsburg, A.-G. in Augsburg. Die Abteilung Ballonbau war zum großen Teil zum Stilliegen verurteilt. Immerhin treffen fortgesetzt Anfragen ein, und da Freiballons nicht unter dem Sperrparagrafen des Friedensvertrags stehen, scheint das Geschäft langsam wieder in Fluß zu kommen. Die Abteilung Möbelbau war bis zum letzten Umjähren im Sommer sehr gut beschäftigt. Der Rohgewinn beträgt 311 236 (79 123) M. Nach 43 195 (37 134) M Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 291 155 (128 114) M einschließlich 23 114 (86 125) M Vortrag. Es sollen daraus wieder 10 v. H. Anteil ausgeschüttet und 41 603 (23 114) M neu vorgetragen werden.

Müglers Werke A.-G. Berlin. Der Bruttogewinn der Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre betrug 37 443 616 (15 136 763) Mark. Nach Abzug der Unkosten in Höhe von 11 552 824 (4 890 773) Mark und nach Abschreibungen 3 784 727 (4 209 982) Mark ergibt sich ein Reingewinn von 13 021 601 (4 802 661) Mark, aus dem eine Dividende von 15 (12 1/2) Prozent und ein Bonus von 15 Prozent zur Verteilung gebracht und 1 180 180 (859 075) Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Ueber den Verlauf des Geschäftsjahres 1920 heißt es u. a. im Geschäftsbericht: Bis über die Mitte des Berichtsjahres hinaus waren wir in allen Abteilungen gut beschäftigt. Der in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres einkehrende Umschlag in der Wirtschaftslage führte indessen zu einer Absatzrückgang und die unangemessen in die Höhe getriebenen Teerpreise waren nicht zu halten. In der Bilanz werden ausgewiesen: Warenbestände mit 37 109 140 (11 341 523) Mark, Bankguthaben mit 63 397 636 (6 821 350) Mark, Debitoren mit 66 822 403 (22 524 677) Mark und Kreditoren mit 97 592 516 (19 285 319) Mark.

Müglers-Industrie-Aktiengesellschaft, Berlin. Unter dieser Firma wurde eine Aktiengesellschaft mit 5 000 000 M Kapital und mit dem Sitz in Erfurt gegründet. An der Errichtung sind beteiligt die von Ciba-Mittelland-Konzern gehörenden Maschinenfabriken, nämlich Aktien-Maschinenfabrik Könnern, Könnern a. S., Anstalt der Maschinenfabrik J. Eschenberg, A. G. Erfurt, Müglers-Industrie-Aktiengesellschaft vorm. Albert Wedde, Köthen, sowie die ihnen nahe stehenden Banken, Direktion der Diskonto-Gesellschaft Berlin, Dresdener Bank, Berlin-Commerz- und Privatbank Berlin A.-G., Berlin, Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, Mannheim, Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp, A.-G. Meiningen, Hallischer Bankverein von Ruhlsig, Kempf u. Komp., Halle Saale und das Bankhaus Ernst Bogler, Halle-Verl. Zwei der Gesellschafter ist die Förderung und Finanzierung der Unternehmungen und Geschäfte der Malzindustrie und verwandter Zweige.

Neue Aktiengesellschaft. In Köln ist die Hans Reiser u. Co., Kom. m. Ges. a. A., eingetragen worden. Das Grundkapital der Gesellschaft ist die Herstellung und den Vertrieb von Maschinen und technischen Geräten aller Art und die Beteiligung an Unternehmungen der gleichen Art sowie deren Erwerb bezweckt, beträgt 3 Mill. Vertretungsberechtigte sind: Ingenieur und Fabrikbesitzer Kurt Reiser und Kaufmann und Fabrikbesitzer Hans Reiser in Köln. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind: Bankdirektor Albert Bendix (Köln), Fabrikbesitzer Arthur Herzog (Köln), Bankier Theodor Siemens (Köln), Rechtsanwalt Dr. Joseph Geub (Köln), Gutsbesitzer Friedrich Graf v. Mettenberg (Bresenheim a. d. Nahe). Die Kameruner Schiffsahrtsgesellschaft hat jetzt ihren Geschäftsbericht über die Geschäftsjahre 1914-20 herausgegeben. Aus ihm geht hervor, daß kurz nach Beginn der Feindseligkeiten der gesamte bewegliche und unbewegliche Besitz des Unternehmens in Africa von den Feinden beschlagnahmt wurde. Ueber das Schicksal der Dampfer und des Grundbesitzes seien authentische Nachrichten nicht zu erhalten gewesen. Jedenfalls seien fest, das alles verloren sei und lediglich eine Forderung gegen das Reichsausgleichsamt in Höhe von 20 365,07 M und gegen den Verband der im Ausland geschädigten Inlandsdeutschen von 617 452,63 M vorliege. In eine Wiederannähme des Betriebes sei vorerst nicht - vielleicht überhaupt nicht mehr - zu denken. Das Personal mußte entlassen werden. Die nicht deutschen Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates traten zu Anfang des Krieges zurück. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einen Verlust von 72 185,52 M, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Wirtschaftspolitisches.

B. L. Kalipresse und länd. Landwirtschaft. Vor einigen Tagen wurde im Reichsrat über eine Erhöhung der Kalipresse verhandelt. Beantragt wurde eine durchschnittliche Erhöhung von 100 Proz. Der Kalirat hatte eine solche von 75 Proz. gutgeheißen. Da legte zum guten Glück die Ausschussbehörde ihr Veto ein und erklärte nur einer Preiserhöhung von 35 Proz. zustimmen zu können. Auch bestand die Absicht, die bisherige Frachtparitätsstation Salzgungen aufzuheben und eine einheitliche Paritätsstation, nämlich das etwa 120 Kilometer nördlicher gelegene Nordhausen, zu wählen. - Wie der Verband Bad. Landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe mitteilt, wäre, wenn alle die Anträge des Kalipressrats durchgegangen wären, der süddeutschen Landwirtschaft der Bezug von Kalifalzen unmöglich gemacht worden. Auf der einen Seite wird von den süddeutschen Bauern gefordert, daß sie ihre Erzeugnisse zum gleichen Preise abgeben, wie die mitteldeutschen, andererseits aber müssen sie für ihre Bedarfsartikel, hier die Kalifalze, für 200 Proz. durchschnittlich 700 M mehr bezahlen, als ihre mitteldeutschen Kollegen. Bis heute stehen die endgültigen Kalipresse noch nicht fest, sicher aber ist, daß mindestens 35 Proz. Erhöhung ab 21. April kommen werden. Das heißt man Preissabbau.

Freigabe der Einfuhr von Kartoffeln. Durch eine in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangende Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird, laut „Ind.- und Hand.-Ztg.“, die Einfuhr von Kartoffeln mit Ausnahme der Frühkartoffeln freigegeben. Vom Tage der Veröffentlichung der Bekanntmachung an bedarf es daher einer besonderen Einfuhrbewilligung für Kartoffeln mit Ausnahme der Frühkartoffeln nicht mehr. Durch die gleiche Verordnung wird die Einfuhr von Frühkartoffeln von 15. Mai 1921 ab freigegeben. Von diesem Tage ab bedarf es auch für die Einfuhr von Frühkartoffeln einer besonderen Bewilligung nicht mehr.

Hopfenanbau und Hopfenverbrauch im Jahre 1920/21. Nach amtlicher Statistik betrug die Weltproduktion 1920 annähernd 850 000 (i. V. 610 000) Zentner. Auf Deutschland entfallen davon 120 500 Zentner. Im letzten Friedensjahre (1914) betrug die Weltproduktion 1,8 Millionen Zentner. Im Verlaufe des Weltkrieges sind sowohl die Hopfenanbaufläche wie die Biererzeugung erheblich zurückgegangen. Deutschlands Biererzeugung ist von der Friedensproduktion von rund 70 Millionen Hektoliter mit einem Bedarf von etwa 260 000 Zentner Hopfen auf 25 Millionen Hektoliter mit etwa

100 000 Zentner Hopfen zurückgegangen. Die 1920er Ernte würde also annähernd ausreichen den deutschen Bedarf zu decken, da aber von den früheren Jahrgängen noch etwa 60 000 Zentner Vorräte vorhanden waren, verblieben für die deutsche Ausfuhr immer noch 70-75 000 Zentner. Das 1920er Erzeugnis war zwar von guter Braueigenschaften, infolge Ungunst der Witterung während der Reife aber ließen Wuchs und Farbe vielfach zu wünschen übrig; als bald nach der Ernte setzte eine große Einlaufstätigkeit des Auslandes ein. Die damaligen Valutaverhältnisse spielten dabei eine große Rolle. Der Durchschnittspreis unmittelbar nach der Ernte stellte sich auf 2000-2200 Mark und erreichte Ende November mit 3000 bis 3350 Mark die obere Grenze. Von diesem Zeitpunkt an entwickelte sich in Geschäftsgang und Preislage eine stetige Abwärtsbewegung. Die Notierungen stehen je nach Beschaffenheit und Herkunft zwischen 700 und 1200.

Die Vieheinfuhr aus Dänemark. Um die Einfuhr von Schlachtvieh aus Dänemark in großem Umfang durchzuführen zu können, hat sich in Bremen eine aus anerkannten Fachleuten zusammengesetzte Gesellschaft gebildet, deren Leitung der Großfabrikant Borchers in Bremen übernommen hat. Im Zusammenhang mit der Einfuhr von Vieh aus Dänemark ist die Einrichtung einer Exportschlachtereie vorgesehen, welche sofort in Tätigkeit treten soll und in großem Umfang neben dem Betrieb tiefgefrorenen Fleisches, ganzer und halber Schweine auch den Versand gefrorenen Viehes, Fleisches und sämtlicher Innereien durchzuführen wird. Die Viehtransporte von Dänemark gehen auf dem kürzesten Wasserwege über See. Für Abensland, Westfalen, Südb- und Mitteldeutschland sind gegenüber den dänisch-holländischen Verbandsplätzen beträchtliche Frachtvorteile beim Vieh- und Fleischtransport durch Bremen gegeben. Da das Unternehmen mit sehr großen Mitteln arbeitet - es stehen zunächst 15 Millionen Mark zur Verfügung - so dürfte mit einer erheblichen Zufuhr von dänischem Vieh für die Folge zu rechnen sein. Der erste, am 27. April abgehaltene Markt verlief bei einer Zufuhr von etwa 140 Tieren sehr lebhaft. Die Preise bewegten sich zwischen 5 - 7,50 Mark pro Pfund Lebendgewicht.

Kostpatete bis 5 Kilo vom Rheinzoll befreit. Eine Erleichterung für den Warenverkehr nach dem besetzten Gebiet bedeutet eine von der interalliierten Rheinlandkommission soeben erlassene Verfügung, derzufolge, wie der Zeitschrift „Deutsche Konfektion“ aus Koblenz telegraphiert wird, Kostpatete bis 5 Kilo von jeder Zollabgabe befreit sind, jedoch ist den Sendungen eine Zollinhaltserklärung beizufügen. Vermutlich ist diese Verordnung auf den Umstand zurückzuführen, daß die interalliierte Zollbehörde den überhandnehmenden Verollungsverkehr nicht bewältigen konnte.

Neue französische Rheinischfabrik-Gesellschaft. Unter der Firma Société Française de Navigation Rhénane ist eine Gesellschaft mit 10 Mill. M Aktienkapital gegründet worden. Der Geschäftsgegenstand dieses Unternehmens wird sich aus dem Grund des Verfallter Vertrags abgeleiteten deutschen Rheinischfabriken zusammensetzen.

Preisermäßigung für Schweizer Schokolade. Die Schweizer Schokoladenfabrikanten haben die Preise für Tafelschokolade um 10 v. H. pro 100 Gramm herabgesetzt. Sie kosten nun je nach Sorte 55 bis 70 Rapen für 100 Gramm. Ein Kilo Schokoladepulver kostet 3,20 Francs.

Amerikanische Liebesgaben. Das Clearinghouse der First Food Company, New-York, in Hamburg, teilt uns folgendes mit: Es ist durch die Zeitungen die Notiz gegangen, wonach der amerikanische Liebesgabenamt mit dem 1. Mai ds. J. eingekauft wird. Wir weisen darauf hin, daß es sich hierbei um das Relief Administration Warehouse handelt. Die eben so große Organisation der A. First u. Sons, Food Comp. 305 Broadway, New-York, wird nach wie vor bestehen und werden von dieser Stelle aus Food Drafts (Lebensmittelanweisungen) ausgeben. Die Gesellschaft unterhält bei ihren Importeuren, der Firma Lindemann u. Schwab, Hamburg, dauernd sehr große Lager in besten amerikanischen Lebensmitteln und findet jede Lebensmittelanweisung aus nach dem 1. Mai sofortige und schnellste Erledigung. Da die sofortige Einfuhr wertvoller amerikanischer Lebensmittel nach wie vor im Interesse der deutschen Bevölkerung liegt, kann den ausländischen Freunden nur nahe gelegt werden, die Lieferung geeigneter Lebensmittel auch in Zukunft fortzusetzen. Es mag bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß in dem oben genannten Konzern auch das Food Relief System in Kraft bleibt, wonach jeder Empfänger einer Anweisung aus Amerika sich diejenigen Sachen anschauen kann, die für seinen Hausbedarf am dringendsten benötigt werden.

Von den Warenmärkten.

Hi. Vom Rohhautmarkt. Die lebhafteste Nachfrage nach allen Gattungen von Häuten und Fellen hielt weiter an. Sowohl auf den Auktionen wie im freien Verkehr kommt es infolge der lebhaftesten Nachfrage zu weiteren Preissteigerungen. Man vermag über die Ursache der neuerlichen Preissteigerung am Hautmarkt noch nicht überall klar zu sehen, denn, wenn auch der Absatz in d. Schuhindustrie hier und da recht nennenswert war, so hört man doch verschiedentlich Klagen über Absatzrückgang und so können schließlich mit der neuerlichen Aufwärtsbewegung am Hautmarkt auch die wirtschaftlichen Maßnahmen der Entente in Verbindung gebracht werden. Die Auktionen auf den April-Auktionen, die einzelne Gattungen Großhäute gegenüber den Preisen auf den März-Auktionen erzielten, waren recht erheblich und erreichten für besonders begehrte Sorten bis zu 40 Prozent und mehr. Auch für Kalbfelle und Rohhäute zogen die Preise wieder an, doch war die Nachfrage nach Schaffellen auf den meisten Auktionen weniger lebhaft.

Bücherei.

Bühne und Film. Antiquarische Zeitschrift für Theater, Kino, Mode, Gesellschaft, Biergeschichte ein Heft zum Preise von 3 Mark. Mit dem internationalen Antiquarischen beschäftigt sich in mehreren illustrierten Ausgaben die soeben erschienene neue Nummer der berühmten Berliner Zeitschrift „Bühne und Film“. Eine Einzelausgabe „Der Reiz der Köpfe“ zeigt eine Reihe besonders eindrucksvoller Szenen von der köpferhafteren Aufführung der Operette „Orpheus in der Unterwelt“, die Max Reinhardt mit ganz ungewöhnlichen Erfolge inszenierte. Bühne und Film in Wien“ enthält sich ein weiterer Auszug aus der Feder des hiesigen Wiener Korrespondenten der Zeitschrift. Der modische Teil der vorliegenden Nummer ist fast auf eine sommerliche Note eingestellt. Neben einer mit amüsanten Zeichnungen versehenen Plauderei „Sonnensonne“ findet sich ein Artikel mit der charakteristischen Ueberschrift „Endlich neue Ideen in der Humode“. Endlich beginnt die vorliegende Nummer von „Bühne und Film“ mit einer „Hinter der Reinwand“ benannten Aubrid, die in Zukunft regelmäßig erscheinen soll und allerlei nette Indispositionen aus den Kreisen der Filmwelt bringt. Probennummern verbindet kostenlos der Verlag „Bühne und Film“, Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 41.

Georg Henschel. Der Herr Kammerling. Roman. Berlin, Dr. Cyster & Co., Gebf. 12 M., gebunden 17,50 M. Dieser neue Roman des bekannten Verfassers entwickelt derselben Wurzel, der einst sein von großem Erfolg gekröntes Schauspiel „Die Wälder“ entflohen ist. Ein Kampf um den Dämon Kunst im Berliner Proletariat hier die dort. Aber der Roman schildert als Schöpfung der Reife ein Berlin, das uns näher steht, als das der „Wälder“. Ein Buch der Zeit, die unser Schicksal war, ein Spiegel ihrer Tragik und ihres tiefen Sinners.

„Komo und Julie“ von Karl Emil Franzos, Novelle. Desses Volksbücherei. Hesse und Becker Verlag, Leipzig. Eine schon heute klassisch geordnete Erzählung in hübscher und schöner Ausgabe.

Frauenbücher von Otto Rudmann, „Marias Liebes“ und „30 trage meine Sinne“, Litzelsberg Verlag, Darmstadt, beide Werke geb. 7 Mark. Beliebte Bücher, voll romantischer Züge und abgeklärtem Geist.

Der Mensch im Spiegel der Schwelgerei und im Lichte der Geheimwissenschaft betrachtet von G. L. S. u. v. a. Bd. 1. Preis 10 M. Litzelsberg Verlag, G. m. b. H., Berlin-Dantow.

Sozialistische Erziehung, M. b. S. „Die Sozialistische Erziehung“, Preis 1,50 M. Verlag der Württembergischen Buchdruckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H., Münster i. W.

DEINHARD HOCHGEWACHS

DEINHARD

DEINHARD

DEINHARD



HOCHGEWACHS

KABINETT

LILA

R.F.B. — F.B. Beierheim 2:0 (0:0)

Als Nachläufer zu den Verbandsspielen ging am Samstag abend obiges Spiel auf dem R.F.B.-Platz von statten. Wie gering das Interesse für derartige Verbandsspiele geworden ist, bewies die minimale Zuschauerzahl; es mögen jetzt 3-400 Personen gewesen sein. Es ist dies für die Verbandsbehörden und Vereine ein Fingerzeig, so spät hinaus keine Verbandsspiele mehr festzulegen, da die finanzielle Seite, wie auch das Interesse der Spieler und Zuschauer darunter Not leidet. Mäßig wie die Besucherzahl waren auch die Leistungen beider mit Erfolg antretenden Mannschaften. Die erste Hälfte verlief bei wenig schönem Spiel torlos. In der zweiten Hälfte kam etwas Leben in das eintönige Spiel, R.F.B. erzielte durch einen feinen getretenen Straßstoß von Weiß das erste Tor. Beierheim fand sich gar nicht mehr zusammen und muß mehr oder weniger R.F.B. das Kommando überlassen, der aber die besten Gelegenheiten zum Torhieb in manchen unglücklicher Weise ausließ. Einen wegen Hände verwickelten Eismeter Beierheims verwarf Weiß. Kurz vor Schluß gelingt es Herzog nach vorheriger, aber zu kurzer Abwehr von Köd, der heute reichlich unsicher spielte, das zweite Tor einzusenden, womit das Spiel sein Ende fand.

Phönix Karlsruhe — Eintracht Frankfurt 1:3 (0:1)

Mit der Verpflichtung des Nordmainkreismeisters hatte der F.C. Phönix Karlsruhe einen guten Griff getan. Die Eintrachtmannschaft rechtfertigte ihren guten Ruf und zeigte einen guten Fußball. Die Mannschaft ist vorzüglich durchtrainiert und verfügt über ein großes Stehvermögen. Ganz vorzüglich war das Abwehr- und Deckungsspiel der gesamten Hintermannschaft. Im Sturm sah man kurzes, flaches Bahspiel, verbunden mit gutem Schuß, plötzlichen Flügelwechsel, Positionswechsel der Halb- mit den Flügelstürmern, kurzum alles, was eine spielerisch hochstehende Mannschaft haben muß. Der Torwart Emelin war sehr gut, manchmal, wie beim Tor des Phönix, etwas leichtfertig. In der Verteidigung war Jodel der bessere. Die Läuferreihe zeigte gutes Abwehr- und Zuspiel. Im Sturm gefiel besonders Neureuther in der Mitte, Szabo und Wätters. Bei Phönix stand im Tor Lorenz. Er hielt verschiedentlich sehr gut, dürfte aber für die Dauer nicht in Frage kommen. Sein Spiel ist viel zu plump und unbeweglich. Das dritte Tor mußte unbedingt gehalten werden. In der Verteidigung waren weder Trump noch Gitterer auf der Höhe, man sah kaum einmal einen bedrohlichen Schlag. In der Läuferreihe war der sonst allsonntäglich glänzend spielende Nagel indisponiert, was auf den Spielabgang nicht ohne Einfluß war. Die beiden Flügelstürmer Polner und Hammer waren ausgezeichnet im Abwehr- und Stürmspiel. Der Sturm zeigte zeitweise gutes Spiel, doch ist das selbe zu wenig abwechslungsreich, erhält Halblinks den Ball, dann bekommt ihn der Linksaußen, von Halbrechts der Rechtsaußen usw. Immer das selbe Bild. Und dann fehlt allen bis auf Schwarzkopf das Eine, die Energie. Schwarzkopf, der der körperlich schwächste Mann im Sturm ist, zeigt einen ganz verblüffenden Angriffsgeist. Machen sich die andern denselben zu eigen, dann werden die Torerwartungen, wie sie heute mangels Energie ausgelassen wurden, zu Erfolgen umgewandelt. Eines muß vor allem unterbleiben, was nur zur Verwirrung der Spieler führt, das ewige Rufen und Schreien Einzelner. Man muß die Leute individuell spielen lassen, und nicht durch Rufen topfsteu machen.

Das Spiel selbst war spannend von Anfang bis Schluß. In der ersten Hälfte hatte Frankfurt anfänglich mehr vom Spiel, bis sich Phönix ebenfalls fand und dem gegnerischen Tore verschiedentlich gefährliche Besuche abstufte. Doch gelang keiner Partei vorerst ein Erfolg, insolge guter Abwehrarbeit beiderseits. Erst kurz vor Halbzeit gelang es dem Rechtsaußen nach feiner Vorlage der Mitte durch unentbehrlichen, scharfen Schrägschuß aus vollem Lauf das erste Tor zu erzielen. In der zweiten Hälfte hatte Phönix die ersten 20 Minuten das Heft völlig in der Hand. Frankfurt wurde zurückgedrängt, doch fanden die bestmöglichen Angriffe des Phönixsturmes bei der vorzüglichen Hintermannschaft Frankfurts, oft allerdings nur mit Zuhilfenahme des Glücks, ihr Ende. Dann macht sich Eintracht wieder frei und erzielt bald darauf durch einen wunderbaren Schuß Neureuthers nach ebenso glänzender Vorlage Szabo's den zweiten Treffer, dem Szabo selbst kurz darauf durch scharfen, aber für Lorenz unbedingt haltbaren Schuß das 3. Tor anreichte. Kurz vor Schluß gelang es dann Oberle aus vollem Lauf einen Schuß anzubringen, der das Resultat auf 3:1 stellte, bei weniger leichtfertiger Spielweise Emelin's aber zu vermeiden gewesen wäre. Der Schlußpfiff sah Phönix in ausbreitender Stellung vor dem Frankfurter Tor. Schiedsrichter Leopold war dem Spiel von kleinen Fehlern abgesehen, ein unparteiischer und gerechter Leiter. Besuch jetzt 3000 Personen. E.

Türen

Zum 40jährigen Jubiläum des Männerturnvereins Karlsruhe. — Das Banfett des Karlsruher Männerturnvereins am 30. April zur Feier seines 40jährigen Jubiläum gestaltete sich der Zeitlage entsprechend unter dem Vorsitz des zweiten Vorstandes Zimmermann zu einer ersten und würdigen Feier. Von den Mitbegründern des Vereins war Ehrenmitglied Karl Meinhart anwesend und das Ehrenmitglied Wilhelm Albrecht schickte von seinem Krankenslager poetischen Gruß:

Mahnend hebt der Arzt den Finger,
Bann mich in des Hauses Zwinger;
Statt die Bierbank froh zu brüden,
Müß die Odenbank ich schmüden.
Wer laut aus meinem Bau
Eintritt: Gut Heil dem M. T. B.!

Der erste Vorstand Baumann erzählte aus dem Schatz seiner Erinnerungen, wie er vor Gründung des Männerturnvereins von der Bismarckstraße aus in die Turnhalle der Karlsruher Turngemeinde blühte, wie es ihn anzog, er eintrat und voll Hochachtung zu den damals mit Kordel und Quasten geschmückten Vorturnern blühte, ein Ehrenzeichen, das aber zu seinem Leidwesen abgehafft war, als er selbst in diesen Reihen auftrat. Er schilderte den Eifer von damals jungen Turnern, die morgens zwischen 4 und 5 Uhr mit den einfachsten Mitteln: Wasser und dem Tannen des Hartwaldes daselbst die „fliegenden Männer“, eine Glatznummer der Deutschen Arena nachahmten.

Seit seiner Gründung ist der Karlsruher Männerturnverein nach außen hin in zahlreichen Gau und Kreisturnen und bei deutschen Turnfesten unter der Führung von Kaller, dann Leonhardt und R. W. Maier aufgetreten und mit ersten Preisen gekrönt worden und war in seiner inneren Vereinsarbeit bestrebt, dem Vaterland und dem einzelnen, neuerdings besonders der Jugend zu dienen, gerade dieser, da wir hoffen, daß sie die Erhaltung und neue Größe unseres Vaterlandes schauen wird. Diesem im Dienste des Vaterlandes stehenden Männerturnvereins galt Baumanns stürmisch aufgenommenes Gut Heil!

Mit schmerzlichen Erinnerungen blühte der neuerdings aus dem Schatz zugezogene Direktor Burge, einstiges Mitglied und Vorsitzender des Straßburger Turnvereins auf den Weg der Zeit zurück und drückt die Hoffnung aus, daß Selbsterziehung, Ordnung, Zucht und Disziplin, die an dem Turnen die beste Stütze haben, zum Wiederhochkommen des Vaterlandes verhelfen mögen.

Die Herren Dollesch und Egon Meyer trugen durch Klavier, Wahl und Belte durch Violinpiel, Kögeler durch Lieder zur Laute, Steinhart und Sitt durch Deklamation zur Verherrlichung des Abends bei. Schwarzmann gedachte der modernen Turnens der Alterriege. Nun kam als alter Freund der Turnerei die Kneipzeitung des Vereins. Scherzhaft und doch zugleich gedachte er der Gefallenen in ehrendem Wort und Bild. Von den Lebenden aber schilderte der jetzt vierzigjährige Seppel in schelmischen Sätzen und treffenden Strichen manch unfreiwillig gestifteten Beitrag zur Erheiterung in unserer ersten Zeit.

Das von Kögeler, Schnurr und Frau gefertigte Modell einer Spielhütte, veranschaulicht als Sammelbüchse dem edlen Geber den Zweck seiner Spende in unübertrefflicher Klarheit.

Inzwischen war die zwölfte Stunde des letzten April überschritten und mit den Klängen „Der Mai ist gekommen“ schloß der offizielle Teil des Festbanketts. Eine große Zahl jüngerer Turner blieben noch in froher Lenesstimmung belagerten.

Auf den Gräbern der Mitbegründer Augenstein und Kaller, dem Vorstand bezüglich Turnwart der ersten Jahre wurden am Sonntag morgen von einer Abordnung des Vereins Kränze zu ehrendem Gedächtnis niedergelegt, wobei der erste Vorstand Baumann die unvergesslichen Verdienste beider getreuer Männer um die Turngeschichte hervorhob und immerwährendes Gedenken versprach. Max Schwarzmann.

Lamburballspiele im Karlsruher Turngau.

Die gestrigen Gaumeisterschaftsspiele der Lamburball B-Klasse (Turner) in Karlsruhe brachten folgende Ergebnisse:

Beierheim gegen Grünwinkel 158:149.
R.T.B. 1846 gegen Beierheim 161:129.
R.T.B. 1846 gegen Grünwinkel 149:118.

Der Stand der Spielabelle ist nun folgender:

Table with 5 columns: Verein, Spiele gew., unentschied., verlor., Punkte, Gef., Ballzahl. Rows include Beierheim, Grünwinkel, R.T.B. 1846, etc.

Spielresultate aus dem Ortenauer Turngau.

Bei den am Sonntag, den 24. April ds. Js., auf dem Rastenhofe in Offenburg ausgetragenen Fußballwettspielen (Vorspiele zu den Gaumeisterschaften) wurden folgende Ergebnisse erzielt:

A-Klasse. Turnverein Jahn Offenburg gegen Turngemeinde Offenburg 55:72. Turnverein Jahn Offenburg gegen Turngemeinde Offenburg 2:77:37. Turngemeinde Offenburg 1 gegen Turngemeinde Offenburg 2:71:68.

B-Klasse. Turnverein Jahn Offenburg gegen Turngemeinde Offenburg 74:40. Turnverein Jahn Offenburg gegen Turngemeinde Offenburg 80:76. Turnverein Jahn Offenburg gegen Turngemeinde Offenburg 67:49. Turnverein Jahn Offenburg gegen Turngemeinde Offenburg 52:44. Turnverein Jahn Offenburg gegen Turngemeinde Offenburg 72:56. Turnverein Jahn Offenburg gegen Turngemeinde Offenburg 56:54. Turngemeinde Offenburg gegen Turnverein Jahn Offenburg 65:81.

C-Klasse. Turnverein Zell a. H. gegen Turnverein Gengenbach 76:73. Turnverein Gengenbach gegen Turnverein Jahn Offenburg 67:49. Turnverein Zell a. H. gegen Turnverein Jahn Offenburg 52:44. Turnverein Zell a. H. gegen Turngemeinde Offenburg 72:56. Turnverein Gengenbach gegen Turngemeinde Offenburg 56:54. Turngemeinde Offenburg gegen Turnverein Jahn Offenburg 65:81.

D-Klasse. Turnverein Zell a. H. gegen Turnverein Gengenbach 76:73. Turnverein Gengenbach gegen Turnverein Jahn Offenburg 67:49. Turnverein Zell a. H. gegen Turnverein Jahn Offenburg 52:44. Turnverein Zell a. H. gegen Turngemeinde Offenburg 72:56. Turnverein Gengenbach gegen Turngemeinde Offenburg 56:54. Turngemeinde Offenburg gegen Turnverein Jahn Offenburg 65:81.

E-Klasse. Turnverein Zell a. H. gegen Turnverein Gengenbach 76:73. Turnverein Gengenbach gegen Turnverein Jahn Offenburg 67:49. Turnverein Zell a. H. gegen Turnverein Jahn Offenburg 52:44. Turnverein Zell a. H. gegen Turngemeinde Offenburg 72:56. Turnverein Gengenbach gegen Turngemeinde Offenburg 56:54. Turngemeinde Offenburg gegen Turnverein Jahn Offenburg 65:81.

Rafensportverband für Karlsruhe und Umgebung. Amtliche Bekanntmachungen.

Unser Anzeigebogen am 8. Staffellauf um den Ehren- und Wanderpreis der „Bad. Presse“ am 8. Mai 1921, vormittags 10 Uhr, wird wie folgt ergänzt:

- 1. Umkleieraum ist die nächste Vorhalle des Drangertorgebäudes in der Hans-Thomastraße.
2. Der Meldeschluß ist verlängert bis Mittwoch, den 4. Mai 1921, mittags 12 Uhr.
3. Jeder Fahrer muß unbedingt eine Startkarte des Badischen Bundesverbandes für Leichtathletik haben.
4. Die teilnehmenden Vereine werden dringend ersucht, genügend Sachrichter zu stellen.

Rafensportverband für Karlsruhe und Umgebung.

Gerichtszeitung.

(Mannheim, 29. April. Vor dem Münchener Volksgericht hat die Verhandlung gegen den Mechanikerlehrling Runo Engler, gegen den Kaufmann Willy Frisch und gegen den Oberrealschüler Eugen Kieger, sämtliche Söhne angelegener hiesiger Familien, wegen der Ermordung der beiden Münchener Automobilisten begonnen. Wie noch erinnert ist, haben die drei Angeklagten, die noch in jugendlichem Alter stehen, den Automobilbesitzer Michael Bauer und dessen Chauffeur Lorenz Tirk auf der Fahrt von München nach Garmisch ermordet. Sie wurden vom Münchener Volksgericht zu je 15 Jahren verurteilt.

Heidelberg, 27. April. In der Nacht vom 25. auf 26. Januar wurde in Sinsheim einem Landwirt ein Pumpbrunnen im Werte von 300 M aus seinem Garten entwendet. Wegen dieser Tat, sowie wegen eines weiteren in Mühlhausen verübten Diebstahls eines Brunnenrohrs sind Landwirt Matth. Fuchs zu 3 Monaten und 2 Wochen und der Sattler Joh. Fuchs zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auf die Strafen wurden 2 Wochen Untersuchungshaft angerechnet.

Konstanz, 28. April. Wegen Verbrechen gegen das feindliche Leben hatten sich unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor den Geschworenen zu verantworten die 22 Jahre alte ledige Dienstmagd Johanna Kaiser (Kindesmutter) in Wöhligen, der ledige 23 Jahre alte Maschinenkloster Emil Keler in Göttingen (Kindesmutter) und die verheiratete 40 Jahre alte Frau Luise Beh (Kästerin) in Wollmattingen bei Konstanz. Alle Angeklagten sind angeklagt, den Wahrspruch der Geschworenen lautete bei allen Angeklagten nur auf Anfang der Ausführung fraglichen Verbrechen bzw. auf Beihilfe (die Hauptschuldfrage wurde verneint) unter Verletzung mildernder Umstände. Die Kaiser und der Keler erhielten je 6 Monate Gefängnis, die Beh 1 Jahr.

Konstanz, 30. April. Die Schwurgerichtsperiode ging gestern zu Ende. Es wurde verhandelt gegen den 32 Jahre alten Spieler Franz Ehinger aus Singen a. S., den Fabrikarbeiter Wilhelm Boder, gleichfalls aus Singen und den 21jährigen Dienstmagd Fr. Krebs aus Bad. Rheinfelden (aufgehört wohnhaft in Hechingen). Alle drei waren beschuldigt, in der Nacht vom 15./16. Januar d. J. dem Landwirt Moosbrugger in Schilt an einem Raub verhaftet zu haben, wobei sie Waffen mitzuführen und mit Gewalt drohten. Den Geschworenen wurden elf Fragen vorgelegt, wovon sie die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen bei Ehinger bejahten, die übrigen Fragen aber verneinten. Das Gericht verurteilte darauf Ehinger wegen versuchten schweren Raubes zu 2 Jahren Gefängnis und Abfertigung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Boder und Krebs wurden freigesprochen.

Karlsruher Strafkammer.

§§ Karlsruhe, 29. April. Sitzung der I. Strafkammer. Erster Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Koelle; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Lauenstein.

Die Zwangsjünger Hubert Stait und Emil Biedermann, beide von Konstanz, waren aus der Strafanstalt Hechingen ausgebrochen. Da sie kein Geld hatten, stahlen sie ein Fahrrad. Im Versteck überließen sie das Rad dem ehemaligen Zwangsjünger August Stämpel, den sie von Hechingen her kannten. Stämpel verlor das Rad weiterüberlassen, wobei er aber abgefaßt wurde. Wegen Diebstahls wurde Biedermann, der rückfällig ist, zu 5 Monaten, Stait zu 2 Monaten und Stämpel wegen Beihilfe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Arbeiter Karl Burkhardt und Ernst Mertle, beide aus Rottenburg, ließen sich zusammen mit dem Leopold Stöck aus Teufelskreuz in Karlsruhe und Gernsbach mehrere Fahrrad Diebstähle zu schulden kommen. Beim Verkauf der Räder nannte Mertle einen falschen Namen, mit dem er auch unterzeichnete. Die Strafkammer verurteilte deshalb die Angeklagten unter Einrechnung früherer Strafen zu Gesamtstrafen und zwar Burkhardt zu 1 Jahr 3 Monaten, den Mertle wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu 9 Monaten und 1 Woche und den Stöck zu 10 Monaten Gefängnis.

Der stellenlose Bernhard Ditsch aus Karlsruhe hatte sich hien einen schweren und einen leichten Diebstahl zu schulden kommen lassen. Von einem gewissen Gehring, der leider nicht festgenommen werden konnte, da er flüchtig ist, erhielt er nach und nach gestohlenen Gut, das von 25 Einbrüchen herrührte und einen Wert von über 4000 Mark darstellte. Ditsch gab die Sachen meist sofort an dem Karl Eller und den Friedrich Bauer weiter, die sie hier weiter veräußerten. Einige Gegenstände waren auch zu Altschrott verarbeitet, wobei Ditsch einen falschen Namen in die Verkäuferliste eintrug. Die Strafkammer verurteilte daher Ditsch wegen einfacher und schwerer Diebstahls, Urkundenfälschung und gewerbsmäßiger Beihilfe zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus, abzüglich 4 Monaten Untersuchungshaft, sowie zu 5 Jahren Ehrverlust. Wegen Beihilfe erhielt Eller 8 Monate, abzüglich 2 Monaten, und Bauer 6 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Monaten Untersuchungshaft.

Der Kaufmann Roland Meinard aus Nürnberg war hien bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft angestellt. Im Laufe eines Jahres unterschlug er als Kassierer eingezahlte Gelder, indem er sie als eingegangen buchte und sie in seine Tasche steckte. Es handelt sich um eine Summe von über 100 000 Mark, die Meinard nach und nach in loderer Gesellschaft durchbrachte. Einer Zeugnisaussage nach soll er im Monat allein für Automobilfahrten 4000 Mk. verbraucht haben. Wie er selbst angab, war ihm der Ueberfluß über die von ihm unterschlagenen Gelder vollständig verloren gegangen. Trotzdem er verheiratet war, hielt er nebenbei noch 4 oder 5 Verhältnisse aus. Das Gericht verurteilte ihn wegen Unterschlagung und Untreue zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, wovon 2 Monate Untersuchungshaft abgehen.

Wilhelm Reck, Karlsruhe Bau von Wassergewinnungs-Anlagen, Sochastrunnen — Filterbrunnen, Techn. Büro Tel. 2271. Tiefbohrungen, Wasserleitungen, Pumpenanlagen. 17093 Gegr. 1830.

Eintrachtsaal Mittwoch, 4. Mai, abends 7 1/2 Uhr Beethoven-Abend Elly Ney Messe Aussteller

Messe Aussteller erhalt. interessante, aufklärende Schrift über die deutschen Messen gegen Einsendung von 1 Mk. vom Verlag C. G. Vogel, Poeschl, Abt. 10. 1790a

Kofferfabrik Eduard Müller Waldstraße 45 KARLSRUHE i. B. Telefon 2165 Damen-Handtaschen, Besuchsaschen, Geldscheintaschen, Brieftaschen

Oskar Decker Perückenmacher und Damen-Friseurgeschäft Kaiserstr. 32 Telefon Nr. 1363.

Moderne Frisuren — Ondulation Damenhaarwaschen mittels feinst. Seife Tadellose Wasche Wunschgemäße Bedienung

Papiermehlige am 10. u. 20. Juni 1921. sind noch zu haben. Karlsruher, Schillstraße 10 u. 11

Wassersteine und Sandsteinplatten aus rotem, hartem Sandstein, in jeder Ausführung liefert preiswert und rasch Adolf Oberst, Steinbruchbetrieb, Albersbach

Kroko-Elite-Creme erdelt die farbigen Schuhe in Weiß, hell, Grau und Farbe des Hais wie neu.

Tanzlehr-Institut H. Vollrath 23 Sofienstraße 23. An einem beginnenden Kurse können noch Damen und Herren teilnehmen.

Berlören wurde am Sonntag abend von Mühlburger Tor bis Zeltanstr. 94 ein weites laubiges Schwimmbad. Daselbst ist ein Ausbrennen. Gegen hohe Befehlszahl dorthin im 3. Stock abzurufen. P. 23112

Zigarren direkt aus der Fabrik in allen Preislagen erhalt. sabbundsch. Abnehmer gegen kurzes Ziel. Anfragen unter Nr. 1858a an die „Badische Presse“.

Carbolineum Dachpappe Teer u. Riphaltprodukte liefert preiswürdig Rheinische Asphalt- u. Zementplattenfabrik G. m. b. H. Karlsruhe-Halen. 637

Dirigent Auf dem Gebiete des Dirigierens durchaus erfahrener

Gummireifen prima Qualität, für Kinderwagen. Kniffen derselben nach altem Verfahren. Ersatzteile in all. Größen, form. Vorzellangriffe etc. Versand nach auswärt. Preise u. reelle Bedienung.

Berlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerst. d. Bad. Presse

Verlören am Samstag morgen auf der Post ein Geldbeutel mit Inhalt. Der ed. liebe Finder wird gebet, seine Adresse unt. Nr. 23764 an die Bad. Pr. zu senden.

Zidel-Zelle Briefe zu höchsten Tagespreisen M. Kleinberger Schwanenstr. 11. Tel. 855

Erstatte Vorzellangriffe etc. Versand nach auswärt. Preise u. reelle Bedienung. N. Brühl, Karlsruhe. Brühlstraße 7. Hof. (Geg. Kallertstraße) Gummi-Zerleiher. Erstatte 1842 für Kinderwagen.

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- u. Kinderkleider. Marienstr. 3, III., I. 1920

Zum Schutz von Haut und Hof empfehle 1888 Selbstschüsse. P. Holen u. Revolver. R. André. 3. Bad. W. Waldstr. 4.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsinstituten der... Die Eltern oder deren Stellvertreter... 1. Mai 1921.

Grundstücks-Zwangversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Gd. Nr. 5040... 1. Mai 1921.

Meinverkaufspreise f. Gemüse u. Obst.

Für die Zeit vom 2. Mai bis 9. Mai 1921... 2. April 1921.

Bankhaus Straus & Co.

Karlsruhe 7190 Friedrichsplatz 1 Eing. Ritterstr. Ortverkehr: Tel.-Nr. 30, 4595, 4596.

Kragen-Wäscherei Schorpp

wäscht und bügelt in unbekannter Ausführung Annahmestellen in allen Stadtteilen.

Billigste Pfingstpreise!

Blusen und Kleider aus Seide, Voile u. Waschstoffen Dirndlkleider, Waschröcke Daniels Konfektionshaus

Gold u. Silber-

gegenstände, wie Gabeln, Löffel, Becher, alte Münzen, serbroch. Schmuckwaren

„Radikal“

mit Patronenladung, für jeden Betrieb geeignet, auch erfolgreich bei schwer zu löschenden Bränden

Mauersteine

Stückstein Bahn- u. Straßenschotter Heinrich Böckle, Wässingen (Baden).

Opelwagen

10/24 PS, vierer, abnehmbare Gontische 81 x 105 mit Beleuchtung, fahrbereit, gegen Weist ebot

Grosser Spezial-Verkauf Spitzen u. Modewaren

- Großer Wasche-Stickereien 1.95 Schalkragen 18.50 12.00 9.50
Blusenkragen 22.50 16.75 14.50
Matrosenkragen 15.50 12.50 9.50
Schalkragen m. Falten u. Säumchen 32.- 26.- 22.50
Jabots in Tüll und Batist, mod. Ausführung 24.50 18.50 12.50
Kindergarnituren in großer Auswahl.

ULLSTEIN-SCHNITTMUSTER Knopf

- 4 grosse Zier- u. Besatzknöpfe für Kleider und Blusen
Posten I Posten II Posten III Posten IV
Dtz. 60 Dtz. 100 Dtz. 150 Dtz. 480

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 4. Mai 1921 werden im hiesigen Gemeindefeld die nachverzeichneten Aus-

Hand- oder Kompé-Koffer

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 225744 an die 'Bad. Presse'.

Niederdruckdampfessel

mit ca. 15 qm Heizfläche zu kaufen gesucht. 18844

Diwan

in Ausführung bill. zu verkaufen. 6675

Zu verkaufen

Ein schönes Etagenhaus in herrlich. Südwestlage, 3 1/2 x 1 1/2 Zimmer

1 Ladeneinrichtung

bestehend aus Ladentische, Regal mit Schrank und Kleiderbügel

1 Eleganter 750 Mk.

1600. Teppich 1,50 x 2,00 m 150.-, 2 Stühle 40.-, 2 Stühle v. 35.- an, voll. Schrank 680.-

2 Kommoden

pol. farbe, gut erh. weg. Platzmangel bill. zu ver- 18884

Vorhänge

und Babywäsche etc. geeignet weissen, glatten Mull

18. S. W. Drehtrommel

120/210 Volt, 12 PS, mit Kupferwicklung, nebst Delanteller, 3 Erderungen u.

18. S. W. Drehtrommel

120/210 Volt, 12 PS, mit Kupferwicklung, nebst Delanteller, 3 Erderungen u.

18. S. W. Drehtrommel

120/210 Volt, 12 PS, mit Kupferwicklung, nebst Delanteller, 3 Erderungen u.

Sanitätsbureau

Rühlmann Heidelberg Hauptstr. 149, Tel. 716.

Gebr. Wöbel

11 Kolonialwaren- u. Textilwaren-Geschäfte, 7 Bäckereien, 9 Metzgereien.

An- u. Verkauf

von Kleider, Schuhe, Hüte, Möbel u. aller Art Gegenstände zu reell. Tagespreisen.

Kaufgefuche

bandhaus in schöner Gegend mit reichem, 6-8 Zimmer, mit allen neuesten Einrichtungen.

Gebr. Wöbel

11 Kolonialwaren- u. Textilwaren-Geschäfte, 7 Bäckereien, 9 Metzgereien.

An- u. Verkauf

von Kleider, Schuhe, Hüte, Möbel u. aller Art Gegenstände zu reell. Tagespreisen.

Kaufgefuche

bandhaus in schöner Gegend mit reichem, 6-8 Zimmer, mit allen neuesten Einrichtungen.

Gebr. Wöbel

11 Kolonialwaren- u. Textilwaren-Geschäfte, 7 Bäckereien, 9 Metzgereien.

Emser Wasser

gegen Katarhe u. s. w. Schreibraschinen, Schreibmaschinen, Schreibmaschine

Schreibmaschinen

neu u. ochr., erstklassige Marken, sehr preisw. an Garantie an verkaufen.

Schreibmaschine

billig an verkf. 21468 Seiler, Waldstr. 68.

Offiziersattel

mit elea. Saumena, fast neu, low. hohe Qualität, Gr. 45, an verkf. 23000

Eisen-Fässer

für Spirit, Wein u. s. w. billig abzugeben. 6209 Cassis & Co., Karlsruhe, Bräunerstr. 8

Spriffässer

ca. 550 Liter Inhalt, hat laufen abgebaut, solange Vorrat reicht.

Sinner A. G.

Größere Vollen la. verzinkte Fässer 200 Liter Inhalt

Ein Paar Pferde

(Braunstein), mittleres Alter, 1. Trabreit, ob. vordringlich, voll. auch zur Ausf. geeignet.

zu verkaufen.

Karlsruhe-Rüdingen Brühlstr. 19. 6809 Riene m. 1. u. 2. Mann



Emil Lansche, Pforzheim

Oestl. Karlsruhstr. 38 Fernruf 553